# Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

**Nr. 408. Mittag-Ausgabe.** Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Freitag, den 2. September 1881.**

## Da wegen der Sedanfeier die Berliner und Breslauer Börse geschlossen bleiben, fällt heute unser Coursblatt aus.

## Deutschland.

**Berlin**, 1. Septbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem praktischen Arzt Dr. Arntz zu Rindern im Kreise Cleve den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; sowie dem Elementarlehrer Antoine zu Lesse im Kreise Château-Salins, dem Oberholzschläger Geisler zu Voigtsdorf im Kreise Habelschwerdt und dem Fuhrknecht Friedrich Keil zu Bornheim bei Frankfurt a. M. das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der Kaiser hat gestern Nachmittag 3½ Uhr im hiesigen Königlichen Palais den seitherigen Königlich portugiesischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Grafen de Rilvas, sowie den zum Nachfolger desselben ernannten Marquis de Penafiel in Audienz empfangen und aus deren Händen die Schreiben Sr. Majestät des Königs von Portugal entgegengenommen, durch welche der Graf de Rilvas von seinem Posten abberufen und der Marquis de Penafiel in der Eigenschaft als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am hiesigen Allerhöchsten Hofe beglaubigt wird. — Als Vertreter des Auswärtigen Amts wohnte der Audienz der Unterstaatssecretär, Wirkliche Geheime Legations-Rath Dr. Busch bei.

Se. Majestät der Kaiser hat im Namen des Reiches den Selim Pierre Anhoury zum Consul in Damiette ernannt.

Se. Majestät der König hat den bisherigen Landrath Weyrauch in Kassel zum Director des Consistoriums für den Regierungsbezirk Kassel mit dem Amtscharakter als Präsident und im Range der Räthe dritter Klasse, den ordentlichen Professor in der theologischen Facultät der Universität Marburg Lic. theol. und Dr. phil. Georg Heinrici zugleich zum Consistorial-Rath und Mitglied des Consistoriums für den Regierungsbezirk Kassel, sowie die Regierungs- und Bauräthe Vogel zu Frankfurt a. M. und Kracke zu Berlin zu Ober-Bauräthen mit dem Range der Ober-Regierungsräthe ernannt.

Der bisherige Dirigent Dr. Brock ist als Rector des Progymnasiums zu Schwetz bestätigt und der ordentliche Lehrer Otto Meyer daselbst zum Oberlehrer befördert worden. — An der Realschule I. Ordnung in Tilsit ist der ordentliche Lehrer, Titular-Oberlehrer Krüger zum etatsmäßigen Oberlehrer befördert worden. — Der Ober-Baurath Vogel ist mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Abtheilungs-Dirigenten bei der Königlichen Eisenbahn-Direction zu Frankfurt a. M. und der Ober-Baurath Kracke mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Abtheilungs-Dirigenten bei der Königlichen Eisenbahn-Direction in Berlin beauftragt. Der Königliche Kreis-Bauinspector Arnold zu Carthaus ist in gleicher Amtseigenschaft nach Hanau und der Königliche Kreis-Bauinspector Otto zu Angerburg in gleicher Amtseigenschaft nach Conitz W.-Pr. versetzt worden.

**Berlin**, 1. Sept. [Se. Majestät der Kaiser und König] ist heute Mittag 3 zu den Manövern des X. Armeecorps nach Hannover abgereist.

[Ueber die Inspectionsreise Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen] in Süddeutschland geht uns aus Ingolstadt folgender weiterer Bericht zu: Se. Kaiserliche Hoheit verließ am Dinstag Morgen 6½ Uhr Augsburg mittelst Extrazuges. Trotz der frühen Morgenstunde hatte sich vor dem Gasthofe „Zu den drei Mohren" auf der Straße und am Bahnhofe ein zahlreiches Publikum eingefunden, um dem Kronprinzen beim Abschiede ein herzliches Hurrah zuzurufen. Auf dem Perron des Bahnhofes stand die Musik der Kriegervereine, die beim Erscheinen Sr. Kaiserlichen Hoheit die „Wacht am Rhein" spielte. Nach einstündiger Fahrt traf der Extrazug in Ingolstadt ein und hielt am Localbahnhofe, woselbst der Gouverneur und der Commandant der Festung zum Empfange Sr. Kaiserlichen Hoheit erschienen waren. Der Kronprinz besichtigte zunächst die Kriegervereine, richtete an mehrere Mitglieder desselben huldvolle Ansprachen und begab sich alsdann zu Pferde nach dem in unmittelbarer Nähe gelegenen Exercierplatze, woselbst die 4. Infanterie-Brigade, bestehend aus dem 10., 11. und 13. Infanterie-Regiment, das 2. Bataillon des 1. Fuß-Artillerie-Regiments, das Pionnier-Bataillon und die Eisenbahn-Compagnie in Parade standen. Se. Kaiserliche Hoheit ritt zuerst die Fronten entlang und ließ alsdann die Truppen im Parademarsch defiliren. Hieran schlossen sich ein Schulexercieren und Gefechtsübungen. Nach beendigter Besichtigung fuhr Se. Kaiserliche Hoheit nach dem Offiziercasino zum Dejeuner und begab sich um 1½ Uhr mittelst Extrazuges zunächst nach Kelheim, um daselbst die Befreiungshalle in Augenschein zu nehmen. (Reichsanz.)

= **Berlin**, 1. Septbr. [Der Landtag.] Wenn es sich auch bestätigt, daß Verfügungen über einzelne Dinge bez. der Landtags-Session zur Zeit noch nicht ergangen sind, so hat man doch im Allgemeinen sich bereits über einige Hauptpunkte schlüssig gemacht. Der Landtag wird wahrscheinlich erst in der ersten Novemberwoche berufen, und es besteht die Absicht, sein Arbeitspensum möglichst knapp zu bemessen. In dieser Beziehung hört man heute mit Bestimmtheit, es würden außer dem Etat nur einige kirchenpolitische Vorlagen, einige Vorlagen des Eisenbahn-Ressorts und vielleicht das Competenzgesetz erscheinen, so daß es gut möglich sein würde, die Session und damit die Legislaturperiode spätestens Ende Januar zu schließen. Ob sich die alte Erfahrung, daß solchen Vorhersagen stets eine lange und besonders arbeitsvolle Session zu folgen pflegte, auch diesmal bewähren wird, muß sich zeigen.

[Marine.] S. M. Kanonenboot „Hyäne", 4 Geschütze, Commandant Capitän-Lt. v. Glöden, ist am 23. August c. in Malta eingetroffen und beabsichtigte am 27. desselben Monats nach Gibraltar in See zu gehen.

**Augsburg**, 30. August. [Der Kronprinz.] Das Antiquitäten-Geschäft von L. H. Heilbronner ist eines der ältesten und bestrenommirten seiner Art. So oft Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz nach Augsburg kommt, versäumt er es nicht, den würdigen alten Geschäfts-Inhaber aufzusuchen und mit ihm über Kunst und Kunstgegenstände sich zu unterhalten. Wiederholt hat der hohe Herr die weitläufigen Geschäftsräume durchstreift und den ihn begleitenden Besitzer durch sein Wissen und sein Urtheil freudig überrascht. Selbst dessen Wohnung hat er aufgesucht und hier in den merkwürdigen Räumen des alten Fuggerhauses gern verweilt. Gestern freilich war bei der sparsam bemessenen Zeit der Aufenthalt nur ein kurzer. Als neueste Erwerbungen konnte Herr Heilbronner dem erlauchten Besucher Goldschmuck und Emaille aus dem 14. und 15. Jahrhundert vorlegen. Nachdem der Kronprinz mehrere Einkäufe gemacht, verabschiedete er sich in huldvoller Weise. — Das Diner, zu welchem 50 Einladungen ergangen waren, fand in dem großen Speisesaale des Hotels zu den drei Mohren statt. Die Decke dieses Saales ist ein historisches Schau- und Prachtstück; sie ist von geschnitztem Eichengetäfel und stammt aus der Blüthezeit Augsburgs zur Zeit der Reformation. Die Wände sind gleichfalls bis zu halber Höhe eichengetäfelt; ein mächtiger Broncelustre verbreitete Tageshelle in dem vornehmen, behaglichen Raume. Die Tafel war in offenem Viereck gedeckt; die Hinterwand füllten hochstämmige Pflanzen, aus deren dunklem Grün die Büsten des Kaisers, des Königs Ludwig II. und des Kronprinzen hervorschauten. Zu den geladenen Gästen gehörten außer den Militärs der Fürst Fugger-Babenhausen, der Regierungs-Director v. Grailsheim, der Oberbürgermeister v. Fischer und neben anderen auch der Archivrath Dr. Buff, dem Kronprinzen als ehemaliger Erzieher der jüngeren Prinzen am englischen Königshofe bekannt. Nach Aufhebung der Tafel, während deren Dauer die beiden Regimentsmusiken Augsburgs abwechselnd concertirten, wurde in dem kleineren Saale der Kaffee eingenommen. Der Kronprinz hielt in umgänglichster Weise Cercle und nahm dabei Veranlassung, dem Oberbürgermeister v. Fischer für die freundliche Aufnahme zu danken, welche ihm die Einwohner Augsburgs bereitet hätten. Seine Gesinnungen seien die alten, und er komme immer gern nach Augsburg. — Unterdessen war es in der breiten prächtigen Straße vor dem Hotel lebendig geworden; die vereinigten Sängervereine Augsburgs wollten dem Kronprinzen ihre Huldigung darbringen, und ein jeder beeilte sich, so zeitig als möglich ein passendes, eigenes Plätzchen auf der Straße zu suchen und zu finden. Der Festzug trat in der großen unteren Halle des Rathhauses zusammen, an der Spitze und am Schlusse befanden sich die Kriegervereine; die Mitte nahmen die Sänger ein, ihrer gegen 500 und 8 verschiedenen Vereinen angehörig. Der Kronprinz hatte inzwischen, geleitet vom Oberbürgermeister v. Fischer, eine kurze Rundfahrt durch die glänzend erleuchtete Stadt unternommen und insbesondere den Brunnen auf dem Königsplatze in Augenschein genommen. Nach seiner Rückkehr hatte sich die Aufstellung der Sänger vollendet. Die alte, malerische Straße bot einen herrlichen Anblick dar. Alle Häuser waren auf das Festlichste illuminirt. Der Patriotismus der Augsburger erglänzte in seinem hellsten Lichte. Die leichten Biegungen der Straße ließen die erleuchteten Fronten besser hervortreten; von Zeit zu Zeit strahlten bengalische Flammen auf und hüllten die altehrwürdigen Giebelhäuser in ein feuriges Roth. Eine dichtgedrängte Menschenmasse füllte die Straße; die Fenster aller Häuser waren hinter den Lichtern mit einem reichen Damenflor besetzt, dessen Anblick von selbst die Gedanken auf die schöne und edle Philippine Welser lenkte, die vor mehr als dreihundert Jahren in derselben Straße so manchem glänzenden Aufzuge des alten Augsburgs zugeschaut hatte. Als erstes Lied trugen die Sänger eine Composition des die ganze Aufführung leitenden städtischen Capellmeisters C. Kammländer „Sängers Reichthum, Gedicht von A. Mark" vor; ihm schloß sich Mozart's Abendlied „Wie herrlich sind die Abendstunden" an. Hierauf brachte Herr Kammländer ein Hoch auf den Kronprinzen aus, das in der froh bewegten Menge einen freudigen Wiederhall fand; der hohe Herr erschien entblößten Hauptes auf dem Balcon seiner Wohnung und dankte unter den enthusiastischen Zurufen des Publikums für die dargebrachte Huldigung. Der Gesang der Wacht am Rhein beendigte die Serenade. Der Kronprinz entbot den Ausschuß der Gesangvereine in sein Zimmer und drückte insbesondere Herrn Kammländer seinen Dank und seine Anerkennung aus. Inzwischen war die elfte Stunde herangekommen und da die Abfahrt nach Ingolstadt auf heute Morgen 6½ Uhr anberaumt war, so suchte ein jeder bald die Ruhe, deren er nach der Anstrengung und Aufregung des Tages sicher bedurfte. (N. Pr. Z.)

**Würzburg**, 24. August. [Preßproceß.] In der heutigen Sitzung der Strafkammer des hiesigen Landgerichts kam (wie wir dem „Corr. v. u. f. D." entnehmen) eine Berufungssache des Herausgebers der dahier erscheinenden Wochenschrift „Deutscher Antisemit", Johann Fella, zur Verhandlung. Derselbe war am 23. Juni d. J. vom Schöffengericht des Amtsgerichts Würzburg I wegen groben Unfugs zu zwei Tagen Haft verurtheilt worden, wogegen er Berufung ergriff. Den groben Unfug erblickt die Anklage darin, daß Fella im Inseratentheil seines Blattes ankündigte, bei ihm seien Placate für 5 Pf. zu bekommen mit der Aufschrift: „Mensch, meide den Juden!" Auch war im Expeditionslocale ein solches Placat ausgehängt, welches von der Polizei mit Beschlag belegt wurde. Zu seiner Rechtfertigung gab der Angeschuldigte heute an, daß er die erwähnteu Placate aus Berlin bezogen habe und daß dieselben daselbst anstandslos colportirt würden. Ferner würden in Berlin Placate und Karten mit noch schärferen Aufschriften angekündigt und colportirt. Die Strafkammer verwarf die Berufung des Fella im Schuldausspruche, änderte das erstinstanzliche Urtheil ab, indem sie auf sechs Mark Geldstrafe event. zwei Tage Haft erkannte. Die Strafkammer sprach aus, daß die Ankündigung und Affichirung der fraglichen Placate das Rechts- und Anstandsgefühl verletze und hierdurch eine ganze Menschenklasse in der Religion angegriffen werde; was in Berlin vorkomme, könne für Würzburg nicht präjudiciren. Die Kosten der zweiten Instanz hat zur Hälfte Fella, zur Hälfte die Staatskasse zu tragen.

—ch. **Von der sächsischen Grenze**, 31. August. [Zu den Wahlen. — Sedanfeier. — Fürsorge für Dienstmädchen. — Elbschifffahrtstarife.] Die Anwesenheit Eugen Richters in Pirna muß den Conservativen doch höchst unangenehm gewesen sein, wenigstens macht der Bericht des „Sächsischen Volksfreund" über Richters Rede mit seinem gequälten Humor diesen Eindruck. „Feuerwerk in der Bude und Feuerwerk außer der Bude" bemerkt das conservative Organ, sei die Signatur des Gewittersonntags gewesen. Darüber sei aber Richter nicht hinaus gekommen. Höchstens habe er einige politische Kinder durch lebhafte Reminiscenzen an 1848er Eindrücke beseligt. Aber unmittelbar danach klagt derselbe Berichterstatter darüber, daß die conservative Partei die Mache nicht weg habe und z. B. die conservative Wahlversammlung in Pirna, welche einige Tage später stattfand, mehr einer Vereinigung von Vertrauensmännern geglichen habe, welche zusammengekommen seien, um die unerläßlichen Vorarbeiten ins Werk zu setzen. Und diese Theilnahmslosigkeit hat sich gezeigt, obwohl eine Anzahl von Koryphäen der conservativen Partei dazu erschienen war. Die Conservativen haben den Amtshauptmann von Ehrenstein als Candidaten gegenüber Eysoldt aufgestellt, scheinen aber selbst kein großes Vertrauen zu haben. — Im Plauenschen Grunde candidirt Hofrath Ackermann wieder und hat vor einigen Tagen seine Candidatenrede gehalten. Er schwärmt nach wie vor für Schutzzoll, will durch Errichtung überseeischer Colonien die deutsche Industrie fördern, wird aber der Ueberweisung der gesammten Armenversorgung auf das Reich entschieden widersprechen und die Einführung des Tabakmonopols, das eine für Sachsen hochwichtige Industrie vernichten würde, bekämpfen. Seine Stellung zur Judenfragen fixirte er dahin, daß er die Judenhetze nicht billige, wie sie jetzt betrieben werde; aber wenn der Jude glaube, er herrsche und die Christen müßten dienen, so seien Maßregeln zu ergreifen, damit die Christen nicht zu Schaden kommen. — Der Sedantag wird in Dresden, wie in zahlreichen anderen Städten Sachsens festlich begangen werden. Diesmal werden die Decorationen der öffentlichen Plätze, Gebäude 2c. auch zur Feier des Verfassungsjubiläums mit dienen, aber man scheint in Sachsen überhaupt entschlossen, sich das nationale Erinnerungsfest zu erhalten. — Die Beobachtung, daß vielfach weibliche Dienstboten der Verführung zum Opfer fallen, weil ihnen in der Stadt jeder Halt fehlt, ist Veranlassung für die innere Mission geworden, einen Aufruf an die Geistlichen des Landes zu erlassen, in dem sie dieselben bitten, mitzuhelfen, daß den in den großen Städten Dienste suchenden nicht das von Hause mitgebrachte Stück kirchlicher Sitte verloren gehe. Das Landesconsistorium hat in Folge dessen die evangelische Geistlichkeit des Landes aufgefordert, den Stadtmissionen in Dresden und Leipzig genaue Mittheilungen über Namen, Alter, Geburtsort und Adresse in der neuen Heimath betr. der aus ihren Parochien nach den großen Städten Verzogenen zugehen zu lassen. — Nach Mittheilungen der „Dresd. Nachr." wird jetzt die Frage ventilirt, ob nicht der Staat das Recht beanspruchen solle, bei der Festsetzung der Tarife für Frachten der Elbschifffahrt mitzuwirken. Motivirt wird dieser Ausspruch mit dem Hinweis darauf, daß die preußische Eisenbahnpolitik den sächsischen Staats-Eisenbahnen für manche Massengüter z. B. für Rohzucker den gesammten Transport entzogen habe; da die durch Aufhebung der Seetarife geschädigten Industrien einfach den billigeren Wassertransport vorgezogen haben. Da aber die Staatsbahnen hohe Erträge bringen sollen, so können sie die steigende Concurrenz der Schifffahrt nur mit Besorgniß sehen. Das vorgeschlagene Mittel, die Festsetzung der Wasserfrachttarife unter Mitwirkung des durch seine Eisenbahnen concurrirenden Staats würde allerdings verhindern, daß die Wasserfracht billiger wird oder bleibt, aber auch den Verkehr schwer schädigen.

## Frankreich.

⊙ **Paris**, 30. August. [Jules Ferry. — Die Stichwahlen. — Aus dem Lager der Bonapartisten.] Jules Ferry, der in Saint-Dié eine Weile der Ruhe gepflegt hat, begiebt sich heute oder morgen für ein paar Tage zu Jules Grévy nach Mont-sous-Vaudrey. Am nächsten Sonntag wird er wieder in Paris sein. Er hält sich aber auch in dieser Erholungszeit nicht ganz von den Staatsgeschäften fern, denn seinem Einflusse schreibt man es zu, daß die „Agence Havas" heute schon wieder eine Note veröffentlicht hat, welche die ungeduldigen Opportunisten zurechtweist. Dieselbe lautet: „Alle Gerüchte von finanziellen Combinationen und Veränderungen, sowie über eine beschleunigte Einberufung der Kammern beruhen auf keinem Grunde." Nun, der erste Theil des Dementis war überflüssig, insofern es Niemandem eingefallen ist, zu behaupten, daß vor dem Zusammentritt der neuen Kammer eine Veränderung im Cabinet vor sich gehen werde. Immerhin beweist die Havas'sche Erklärung, daß die heutige Regierung nicht gewillt ist, vorzeitig abzudanken. Ein Theil der Gambetta'schen Partei ist dadurch unangenehm berührt worden und das „Paris" z. B. sucht heute Abend zu beweisen, daß jene ganz gleichartige Note, welche gestern die „Agence Havas" den Blättern zustellte, blos den Unruhen in Betreff Algeriens und Tunis' steuern sollte, aber sonst keine politische Bedeutung hätte. Was Gambetta selber angeht, so soll er die Ungeduld vieler seiner Anhänger nicht theilen. — Die Stichwahlen vom nächsten Sonntag werden an dem allgemeinen Wahlresultat nicht viel ändern; man schenkt ihnen daher wenig Aufmerksamkeit. In Charonne ist gestern der Nachfolger Gambetta's, Herr Sick, in einer Versammlung in der Rue de Tilleuls aufgetreten. Die Intransigenten behaupten, daß die Zuhörerschaft eine künstlich zusammengesetzte gewesen sei, und umgekehrt beschwert das Comite Sick's sich in einer Zuschrift an die Journale darüber, daß die Berichterstatter der ultraradicalen Presse in einer höchst scandalösen Weise, ihrer Journalistenpflicht zuwider, die Versammlung gestört hätten. Aber an diese gegenseitigen Beschuldigungen ist man nachgerade gewöhnt. Daß Sick am Sonntag den Sieg davon tragen könne, setzt natürlich Niemand voraus. Die Intransigenten werden nicht müde, über diesen „Prügeljungen", wie sie ihn nennen, zu spotten. „Er meint, sagte gestern Rochefort, es werde ein Sick itur ad astra werden; aber es wird ein bloßes Sick vos non vobis." Im 17. Pariser Arrondissement (Batignolles) ist der Kampf noch ein sehr heißer. Der Gambetta'sche Candidat Villard wird auf's heftigste angefeindet und keineswegs mit loyalen Mitteln. Der alte Deputirte dieses Bezirks, Pascal Duprat, der beim ersten Wahlgange nur wenig Stimmen erhielt, hat seine Candidatur zurückgezogen. — In Lesparre (Gironde) ist der Baron Haußmann zurückgetreten und läßt dem Jeromisten Pascal das Feld gegen den Republikaner Lalande frei. Pascal sucht auch den Clerus zu gewinnen und erzählt den Pfarrern vertraulich, daß der rothe Prinz im Begriffe stehe, ein guter Katholik zu werden. Dieses Manöver wird einigermaßen durch einen Brief Rob. Mitchell's vereitelt. Der ehemalige Vertraute Jérôme's nimmt sehr ungelegener Weise den Prinzen gegen den Verdacht solcher Heuchelei in Schutz und erzählt hierbei eine wenig bekannte Thatsache. Plon-Plon hätte sich geweigert, seine Kinder taufen zu lassen und nur im Geheimen hätte die Prinzessin Clotilde ihnen die Taufe ertheilen können.

## Schweden.

**Stockholm**, 27. August. [Die Hochzeitsfeierlichkeiten.] Dem neulich über den Einzug des kronprinzlichen Paares Mitgetheilten ist beizufügen, daß unterm 16. d. der Commandeur Frhr. F. W. v. Otter zum Chef der aus der Fregatte „Vanadis", der Corvette „Balder" und dem Kanonenboot „Skuld" bestehenden Escadre und zum Chef der „Vanadis" ernannt worden ist; ferner daß die festliche Abfahrt der Neuvermählten vom Schloß Drottningholm nach hier am 1. October schon Mittags 12 Uhr erfolgt. Die „Sköldmön" landet hier am Ritterholms-Quai, und darauf fährt das kronprinzliche Paar im Wagen über die Wasabrücke, den Gustav-Adolf-Markt, Norrbro und den Schloßhügel nach dem königlichen Schlosse hinauf, in welchem es vom König und der Königin, die sich schon am Morgen von Drottningholm dahin begeben haben, sowie von hohen Würdenträgern und dem königlichen Hofe angehörenden Damen empfangen wird. Danach findet im Schlosse Galadiner für etwa 120 Personen statt. Die Stadt veranstaltet ein großes Feuerwerk, und wenigstens die Gegend um das königliche Schloß herum wird festlich erleuchtet. Am 2. October, Sonntag, wird in der Schloßkapelle feierlicher Gottesdienst mit Danksagung gehalten. Am Nachmittage macht die ganze königliche Familie mit ihren Gästen, unter denen sich schon vom 29. September an das kronprinzliche Paar von Dänemark befindet, eine festliche Ausfahrt um den Thiergarten herum. Am 3. October wird im Schloß ein großer Ball gegeben, der in jeder Beziehung prachtvoll wird; das Souper dazu wird in dem stattlichen Reichssaale angeordnet, welcher seit 1847 zum ersten Male für solche Festlichkeit in Anwendung kommt. Am 4. endlich findet eine Galavorstellung im Großen Theater statt. — Stockholms Hochzeitsgeschenk, zu welchem durch freiwillige Beiträge 30,000 Kr. zusammengekommen sind, besteht in einem silbernen Tafelaufsatz, zu welchem die Figuren von Joh. Börjesson in so kolossalem Maßstabe modellirt sind, daß sie nicht in einer gewöhnlichen Goldschmiedwerkstätte gearbeitet werden können, sondern in Carlswiks Gußwerke gegossen werden müssen, wo der Bildhauer seine Werkstatt aufgeschlagen hat. Der Verein „Freunde der Handarbeit" läßt Gobelins in alt-schwedischen (schoonenschen) Mustern weben, die zum Ueberziehen von Sopha, Stühlen, zu Gardinen und Thürvorhängen bestimmt sind.

## Amerika.

**Newyork**, 17. August. [Vicepräsident Arthur.] Es hat hier einen eigenthümlichen Eindruck hervorgebracht, daß Vicepräsident Arthur, von welchem man, sehr im Interesse der eigenthümlichen politischen und moralischen Stellung, in welcher er sich zur Zeit dem Lande gegenüber befindet, in den letzten Wochen nur äußerst wenig gehört hatte, in den jüngsten Tagen sich dadurch bemerkbar machte, daß er in seinem Newyorker Hause nicht nur den Expräsidenten Grant, sondern auch den Exsenator Conkling, verstärkt durch andere Säulen des republikanischen „Stalwart"-Flügels, wie General Logan von Illinois, Senator Cameron von Pennsylvanien und Senator Jones von Nevada empfangen und mit ihnen verhandelt hat. Hoffentlich haben diese Herren „Strammen", die nur erst mit so großer Mühe in der Person Conklings in Albany, wie in derjenigen Grants vor einem Jahre in Chicago aus dem Felde geschlagen wurden, ihre Köpfe über die Erbschaft des noch athmenden Präsidenten Garfield zu früh zusammengesteckt! In der verwichenen Woche ist die Frage, was eigentlich die Bundesverfassung für den Fall einer längeren Krankheit des Präsidenten vorschreibe, ob nicht längst nach den Bestimmungen derselben der Vicepräsident für den zur Ausübung seines Amtes durchaus unfähigen Präsidenten hätte eintreten sollen, oder ob der Augenblick, wo dies zu geschehen habe, nicht wenigstens jetzt gekommen sei, in der Presse des Landes sehr ausführlich erörtert worden. Es sind in dieser Beziehung die vielfältigsten und widersprechendsten Ansichten geäußert worden; man hat eine sehr leichte Sache unendlich schwer gemacht, die etwas knappen und allerdings zweideutigen Bestimmungen der Bundesverfassung geflissentlich noch mehr verdunkelt und den Wald vor lauter Bäumen nicht gesehen. Im zweiten Artikel der Bundesverfassung wird ausdrücklich verordnet, daß im Falle der Unfähigkeit des Präsidenten, sein Amt zu verwalten, der Vicepräsident an seine Stelle treten solle. Allein es wird nicht bestimmt gesagt, wer über das Vorhandensein einer solchen Unfähigkeit zu entscheiden hat, obwohl es scheint, daß diese Aufgabe dem Congreß zugedacht sei. Nun tagt aber der Congreß nur während des kleineren Theiles des Jahres, und außerhalb seiner regelmäßigen Sitzungszeit vermag er nur durch besondere Verfügung des Präsidenten einberufen zu werden. Ist nun der Präsident nicht im Stande, eine solche Verfügung zu erlassen, so kann auch der Congreß selbstredend keine Vorkehrungen für eine etwaige Amtsvertretung des Präsidenten durch den Vicepräsidenten treffen. Ein solches Einspringen des letzteren ist bis jetzt allerdings schon dreimal vorgekommen, jedoch jedesmal nur durch den Todesfall des Präsidenten (Harrison, Taylor und Lincoln). Daß ein Präsident durch längere Krankheit zur Amtsverwaltung unfähig gewesen wäre, ist eben bis jetzt noch nie dagewesen. Die Behauptung, daß der für den kranken Präsidenten eintretende Vicepräsident damit thatsächlich Präsident werde und es auch bis zum Ende des Termins bleiben müsse, ist handgreifliche Wortklauberei. Ueberdies heißt es auch in jenem Verfassungsartikel ausdrücklich, daß der Vicepräsident nur „bis zur Beseitigung der Unfähigkeit des Präsidenten" sein Amt zu verwalten, für ihn zu fungiren habe. In dem vorliegenden Falle hat man eben mit der durch keine Verfassung vorgesehenen und zu beseitigenden Schwierigkeit zu kämpfen, daß Präsident und Vicepräsident zwei verschiedenen Richtungen ihrer Partei angehören und daß ein großer Theil dem Vicepräsidenten Arthur mit seinen Grants, Conklings, Logans u. s. w. geradezu mißtraut. Bestände die volle Einigkeit zwischen den gegenwärtigen beiden höchsten Beamten des Landes, so würde der Vicepräsident wohl schon längst — sei es durch den Präsidenten selbst, sei es durch den zu diesem Behufe zusammenberufenen Congreß — aufgefordert sein, als Stellvertreter zu handeln. Man kann nur aufs Dringendste wünschen, daß dies in keiner Weise nothwendig werden möge.

## Provinzial-Zeitung.

= **Breslau**, 2. September. [Zur Feier des Sedantages] sind heute die Denkmäler und öffentlichen Gebäude, sowie eine sehr große Zahl privater Gebäude reich mit Flaggen geschmückt. Bei Eintritt der Dunkelheit werden der Elisabeththurm, der Maria-Magdalenathurm, der Rathhausthurm und die Liebichshöhe festlich beleuchtet. Auch bei vielen anderen öffentlichen und privaten Gebäuden werden Vorbereitungen zur Illumination getroffen. Auf dem Platze der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung, der in reichlichem Flaggenschmuck prangt und Abends brillant beleuchtet werden soll, wird der heutige Gedenktag besonders festlich begangen werden.

—r. **[Bewegung der Bevölkerung.]** In der Woche vom 21. bis 27sten August wurden 44 Ehen (gegen 46 in der Vorwoche) geschlossen. Geboren wurden 216 Kinder (110 Knaben und 106 Mädchen), darunter 8 Todtgeborene. Die Zahl der Gestorbenen (excl. Todtgeborenen) betrug 225 (109 männliche und 116 weibliche). Der Ueberschuß der Sterbefälle über die Geburten betrug mithin 9, in der vorigen Woche 19. Von den Gestorbenen standen im Alter von 0—1 Jahr 106, von 1—5 Jahren 20, von 5—15 Jahren 16, von 15—20 Jahren 6, von 20—30 Jahren 13, von 30—40 Jahren 10, von 40—60 Jahren 31, von 60—80 Jahren 21, von über 80 Jahren 2. Die Todesursachen waren: Scharlach 7, Rose 3, Diphtheritis 4, Kindbettfieber 1, Keuchhusten 4, Ruhr 3, Darm- und Magendarmkatarrh 56, Brechdurchfall 12, Gehirnschlag 2, Krämpfe 10, andere Krankheiten des Gehirns 10, Lungenschwindsucht 20, Lungen- und Luftröhrenentzündung 11, andere acute Krankheiten der Athmungsorgane 3, andere Krankheiten der Athmungsorgane 17, alle übrigen Krankheiten 51, Unglücksfall 5, Selbstmord 5, Mord 1. Nach der berechneten Einwohnerzahl von 273,000 kommen in dieser Woche auf 1 Jahr und 1000 Einwohner: Lebendgeborene 39,73, Gestorbene (excl. Todtgeborene) 42,97.

—r. **[Temperatur. — Niederschläge.]** In der Woche vom 21. bis 27sten August betrug die mittlere Temperatur 19,1, die höchste 30,9, die niedrigste 11,6 Gr. C., die Höhe der Niederschläge 7,65 mm.

B. **[Die Aufbringung der Gemeindebeiträge zum Landespensionsfonds für die evangelische Landeskirche]** gelangt gegenwärtig in den Sitzungen der Gemeinde-Vertretungskörperschaften der unter dem Patronat des hiesigen Magistrats stehenden evangelischen Kirchen zur Besprechung und Beschlußfassung. Es tritt damit gleichzeitig zum ersten Mal die Frage einer seitens der Mitglieder der evangelischen Gemeinden aufzubringenden Kirchensteuer in den Vordergrund. Bisher zahlte nämlich der Magistrat als Patron der evangelischen Gemeinden die von diesen benöthigten Zuschüsse für die Kirchenetats. Dieser Zustand soll bekanntlich durch die seit Jahren in der Schwebe befindliche Frage der Ablösung dahin abgeändert werden, daß an Stelle der alljährlich in der Höhe wechselnden Zuschüsse eine fest normirte Dotation treten würde. Jene Dotationssumme wird keinesfalls für die gesammten Bedürfnisse der Kirchgemeinden ausreichen, es muß deshalb, sobald die Ablösung zum Abschluß gebracht sein wird, ein Kostenbeitrag zu den Gemeindelasten von den Gemeinde-Mitgliedern erhoben werden. Die Normirung des Betrages soll dann den jeweiligen Bedürfnissen entsprechend durch die Vertretungskörperschaften sämmtlicher betheiligten Gemeinden derart geregelt werden, daß in der ganzen Stadt gleichmäßige Zuschläge zur Staatsklassen- und Einkommensteuer erhoben werden. Während also bisher die ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben der Kirchgemeinden allerdings bei der Etatberathung der Beschlußfassung beider städtischen Behörden unterworfen waren, wurden die genehmigten Beträge, insoweit sie nicht aus den Einnahmen der Kirche ihre Deckung fanden, durch Zuschüsse aus der Stadthauptkasse bezahlt. Dagegen hat sich Magistrat geweigert, die durch die Synodalvertretung erst in den letzten zwei Jahren neu entstandenen Kosten als eine seinerseits pflichtmäßig zu übernehmende Ausgabe zu betrachten. Die Kostendeckung ist einstweilen seitens der Kirchgemeinden zum Theil durch Aufnahme von Darlehnen erfolgt, die Regelung der Angelegenheit aber gleichfalls der Ablösung vorbehalten worden. Unterm 29. Juni c. hat die Kreissynodalvertretung diejenigen Beiträge festgesetzt, welche seitens der Gemeinden für das Etatjahr 1881/82 zu dem durch Gesetz vom 15. März 1880 eingerichteten Landespensionsfonds der evangelischen Landeskirche zu zahlen sind. Außerdem ist durch Anschreiben vom 15. August c. den Gemeindevorständen die Weisung zugegangen, jene Beträge im Wege der Umlage einzuziehen und in der zweiten Hälfte des Etatjahres abzuliefern. Dieser Antrag entspricht dem Wortlaut des Paragraph 16 des angeführten Gesetzes, während der Paragraph 10 bestimmt, daß die Einnahmen des Landespensionsfonds abgesehen von etwaigen Geschenken und Vermächtnissen bestehen sollen aus 1) den Zuschüssen, welche ihm aus Staatsfonds gewährt werden, 2) den Zinsen und sonstigen Einkünften der bisherigen Provinzial-Emeritenzuschußfonds und den Zinsen der sonst bei ihm anzusammelnden Capitalien, 3) den dauernden Pfarrbeiträgen, 4) den zeitweiligen Pfründenabgaben und 5) den durch Umlage aufzubringenden Leistungen der Kirchengemeinden. Der durch diese Umlage zu beschaffende Betrag beziffert sich für das Etatsjahr 1881/82 innerhalb des Breslauer Bezirks auf 17,153,60 M., davon entfallen auf Schweidnitz 30,20 M., Riemberg 45,30 M., Herrnprotsch 60,40 M., Domsloan 226,50 M., Hofkirche 392,60 M., St. Barbara 679,50 M., Elftausend-Jungfrauen 1555,30 M., St. Salvator 1691,20 M., St. Bernhardin 3790,10 M., St. Elisabet 3790,10 M. und St. Maria-Magdalena 4892,40 Mark. — Sofort nach Bekanntwerden der erfolgten Ausschreibung sind hierselbst die zur Ablösungscommission gehörigen Mitglieder sämmtlicher Gemeinden zusammengetreten und haben in zwei längeren Sitzungen vom 16. und 19. August in Erwägung gezogen, ob die unter städtischem Patronat stehenden Kirchengemeinden zur Zahlung jener Steuer verpflichtet seien. Das Endergebniß ihrer Berathungen ist folgendes an sämmtliche Gemeinde-Kirchenräthe und Gemeinde-Vertretungen gerichtetes Schreiben: „In Betreff der Umlagebeiträge zum Landespensionsfonds, welche durch die Kreissynodalvertretung unterm 29. Juni c. festgesetzt und durch den Kreissynodalvorstand unterm 15. August c. zur Einziehung ausgeschrieben worden sind, hat die Ablösungscommission Berathung gepflogen, um ein gemeinsames Verfahren der Gemeinden anzubahnen. Sie ist zu dem Ergebniß gekommen, den Gemeinden zu empfehlen, daß sie dem Magistrat von der Anforderung Mittheilung machen und ihn ersuchen, den Kirchkassen die zur Entrichtung jenes Betrages nöthigen Zuschüsse zu leisten." — Die Gemeindekörperschaften zu St. Elisabet haben in ihrer am Dinstag stattgefundenen Sitzung der vorstehenden Empfehlung gemäß beschlossen, ein Gleiches wird uns bereits seitens der Gemeinden zu St. Maria Magdalena und St. Salvator berichtet. Wie wir weiter hören, soll das an den Magistrat zu richtende gemeinsame Gesuch von einem zuverlässigen juridischen Gutachten begleitet werden, in demselben würde der Nachweis erbracht, daß die erwähnten Beiträge durch die Patronatsbehörde zu entrichten seien. Inwieweit diese Ansicht die Zustimmung des Magistrats resp. der Stadtverordneten finden wird, bleibt natürlich abzuwarten.

J. G. **Breslau**, 31. August. [Der Fortschrittsverein] hielt heut nach längerer Ferienzeit im großen Saale des Café restaurant seine erste Versammlung ab, zu der nur Mitglieder geladen waren. Die Sitzung war lediglich den durch die Statuten vorgeschriebenen Geschäften gewidmet. Es wurden drei Kassenrevisoren gewählt und eine aus fünf Mitgliedern bestehende Commission ernannt, welche für die demnächst stattfindende Generalversammlung die Vorstandswahl vorzubereiten hat. Die Discussion war eine sehr lebhafte und anregende; sämmtliche Redner bekundeten das wärmste Interesse für die fortschrittliche Sache und wünschten, recht bald ihren Eifer bei den Wahlen bethätigen zu können. Alle Herren waren einig in der Ansicht, daß es jetzt an der Zeit sei, energisch in die Agitation einzutreten. Gegen 10 Uhr schloß der Vorsitzende, Herr Geh. Kanzleirath Schirmer, die Versammlung mit einem beredten Hinweis auf das bevorstehende Sedanfest, welches die deutsche Fortschrittspartei — trotz der gehässigen Verdächtigungen unserer Gegner — stets als ein wahrhaft patriotisches Fest feiern werde.

§ **Striegau**, 31. Aug. [Gewerbeverein.] In der jüngst abgehaltenen Sitzung des hiesigen Gewerbe- und Handwerkervereins gab Buchdruckereibesitzer Tschörner einen eingehenden Bericht über die in Gruppe XVIII der schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung ausgelegten Erzeugnisse der gewerblichen Fortbildungsschulen der Provinz. Auf Antrag des hiesigen Vereins ist u. A. auf die Tagesordnung des diesjährigen, demnächst in Breslau stattfindenden schlesischen Gewerbetages die Frage bezüglich des Hausirhandels gesetzt worden. Es wurde namentlich hervorgehoben, wie durch den Hausirhandel einerseits der Handwerkerstand im Absatz seiner Waaren geschädigt werde, andererseits aber auch das Publikum zum größten Theil mangelhafte und schlechte Waare angeboten bekomme. Der Vorsitzende, Herr Hientzsch, ist zum Delegirten des Vereins bezw. zum Referenten in dieser Angelegenheit ernannt worden.

⊙ **Trebnitz**, 31. Aug. [Berichterstattung des Reichstags-Abgeordneten Fürsten von Hatzfeldt.] Sonntag Nachmittag fand hier im Saale des Herrn Supper behufs Berichterstattung unseres bisherigen Reichstags-Abgeordneten, Herrn Fürsten von Hatzfeldt-Trachenberg, eine Wählerversammlung statt, die von Stadt und Land sehr zahlreich besucht war. Nachdem Herr Bürgermeister Kunzendorf bald nach 4 Uhr Nachmittags unter gleichzeitiger Begrüßung des Herrn Reichstags-Abgeordneten die Versammlung eröffnet, ertheilte er dem Fürsten von Hatzfeldt das Wort. Bezüglich des in der letzten Legislaturperiode vorgelegten Unfallversicherungs-Gesetzes betonte der Redner, daß er vom Standpunkte der Humanität aus wohl für das Zustandekommen eines solchen Gesetzes sei, aber die Versicherungsprämien keineswegs vom Staate bei gegenwärtiger Finanzlage übernommen werden dürften, sondern, daß hierzu lediglich der Arbeitgeber angehalten werden müsse, allerdings unter verhältnißmäßiger Mitverpflichtung des zu versichernden Arbeiters. Uebergehend zu den Fragen der Finanz- und Steuerpolitik erklärte Redner als Hauptaufgabe, dem wirthschaftlichen Leben in Stadt und Land, dem Ackerbau, Handel und Gewerbe sorgsame Pflege zuzuwenden, vor Allem bedürften unsere Staatsfinanzen der nachhaltigsten Kräftigung. Aus diesem Grunde spricht sich nunmehr Redner für das Tabaksmonopol, sowie für eine Brausteuer unter bestimmten Modificationen aus, d. h. einfaches Bier soll von dieser Steuer nicht betroffen werden, da es ja zumeist das Getränk des ärmeren Mannes resp. Arbeiters ist und dadurch auch dem Genuß des Branntweins gesteuert werden möchte. Während er wohl für die sog. Börsensteuer sei, will er aus wohlbegründeter Ursache von einer Wehrsteuer nichts wissen, wohingegen er wiederum für jede nothwendige Mehrbewilligung zur Erhaltung eines schlagfertigen Heeres resp. für Vermehrung des letzteren allzeit stimmen würde. Im Besonderen stellt Redner als Aufgabe des zukünftigen Reichstages hin, die Ueberschüsse, welche den Einzelstaaten zufließen sollen, für Herabminderung der directen Steuerlast zur Verwendung zu bringen; daher sei er für gänzlichen Wegfall der untersten Steuerstufen und für eine procentirte Ermäßigung der übrigen. Den Kreis-Communal-Verbänden seien reichliche Mittel zu überweisen, um sie von den Lasten für das niedere Schulwesen mehr zu befreien. Mit großer Freude begrüße er auch ein Gesetz, welches den Folgen des gerade in den östlichen Provinzen so sehr fühlbaren Wuchers zu steuern berufen ist. Schließlich sprach Redner auch in der eingehendsten Weise über die Handwerkerfrage resp. über die Revision der Gewerbeordnung. Er erkennt die mißliche Lage des Handwerkerstandes, hervorgerufen durch das Nutzbarmachen der Dampfkraft, durch die Folgen der Gewerbefreiheit völlig an, spricht sich für ein festes Zusammenschließen der Handwerksmeister, sowie für Hebung der Autorität der letzteren den Gesellen gegenüber aus, will auch den wieder einzuführenden Innungen gewisse Vorrechte zugestehen, ist aber keineswegs für einen Zwangsbeitritt der einzelnen Meister zu diesen Innungen. Endlich theilt Redner die ihm vom Vorstande der hiesigen Local-Abtheilung der deutsch-conservativen Partei übersandten sechs Fragen mit und beantwortet dieselben sofort. Die erste derselben — Zwangsbeitritt zu den Innungen — beantwortet er mit: Nein. Ebenso verhält er sich verneinend bezüglich der gewünschten Aufhebung des Civilstandsgesetzes. Für die vierjährige Legislatur- und eine zweijährige Budgetperiode würde er nur dann sein, wenn der Reichstag alljährlich einberufen und ihm die Zweckmäßigkeit letzterer nachgewiesen würde. Mit den übrigen Punkten erklärt sich Redner einverstanden. — Nachdem derselbe nochmals seinen politischen Standpunkt dargelegt und sich dabei als entschiedener Gegner aller extremen Parteien bezeichnet, unterließ er nicht zu erwähnen, daß er immer für ein ruhiges, besonnenes Fortschreiten auf dem Gebiete der inneren Politik sein würde. Seine Parole würde immer bleiben: „Vorwärts mit Gott für Kaiser und Reich." — Lang andauernder Beifall folgte den Worten des Redners. — Hierauf dankte Herr Bürgermeister Kunzendorf Namens der Versammlung dem Abgeordneten für die ausführliche Berichterstattung und für die Ausführnng seiner politischen Grundsätze, ersuchte die Anwesenden durch Erheben von den Plätzen hierzu ihre Zustimmung erkennen zu geben und bei der demnächst stattfindenden Reichstagswahl nur für den Fürsten von Hatzfeldt-Trachenberg stimmen zu wollen.

⊙ **Beuthen**, 1. Sept. [Dritte Apotheke. — Handelskammer. — Ursprungsatteste.] Im Anschluß an die in Nr. 395 d. Ztg. gebrachten Mittheilungen über die hiesigen Apothekenverhältnisse kann heut berichtet werden, daß das dort erwähnte Haus am Boulevard, Gleiwitzer-Straße 30, dem Kaufmann Pese gehörig, in diesen Tagen an den Apotheker Blankenheim verkauft worden ist. Der Kaufpreis beträgt 67,500 Mark. Es dürfte sonach keinem Zweifel mehr unterliegen, daß die neue Apotheke nicht, wie ursprünglich geplant, in die Krakauerstraße für die östlichen Stadttheile, sondern zu Gunsten der Bewohner der westlichen Stadttheile an den Boulevard zu liegen kommt. — Bei den behufs Errichtung einer oberschlesischen Handelskammer gepflogenen Verhandlungen hat sich ergeben, daß in den Kreisen Beuthen und Kattowitz die meisten zur Handelskammer wahlberechtigten Censiten sind. Der Kreis Beuthen enthält deren 295 mit 36,158 M., der Kreis Kattowitz 258 mit 28,869 M. Gewerbesteuer. Es werden demnach diese beiden Kreise allein unter den auf die Zahl 38 berechneten Mitgliedern der Handelskammer, ersterer 7, letzterer 6, zusammen 13 Vertreter ihrer Interessen besitzen, ein Factum, auf Grund dessen der Stadt Beuthen die nächste Anwartschaft auf den Sitz der Handelskammer zustehen würde, wenn nicht Oppeln als Hauptstadt des Regierungsbezirks diesen Vorzug für sich in Anspruch nähme. Außer den vorgenannten Kreisen werden in zweiter Reihe die Kreise Neisse, Oppeln, Ratibor und Gleiwitz mit je 3 Vertretern am stärksten vertreten sein. — Nach amtlichen Mittheilungen ist in Ortschaften des benachbarten Auslandes die Rinderpest wieder ausgebrochen und hat bereits größere Dimensionen angenommen. Die Ortsbehörden sind daher neuerdings angewiesen worden, die geltenden Bestimmungen zur Vermeidung der Einschleppung oder des diesseitigen Ausbruchs der Pest bekannt zu machen. Insbesondere wird dabei auf die correcte Ausstellung der Ursprungsatteste aufmerksam gemacht, welche durchaus von dem zuständigen Amtsvorstande oder der Polizeiverwaltung beglaubigt sein müssen. Wo diese Beglaubigung der Richtigkeit fehlt, haben die qu. Viehbesitzer Weiterungen und event. Confiscation des mangelhaft legitimirten Viehstücks zu gewärtigen.

Z. **Kattowitz**, 31. August. [Zuwendung.] Dem hiesigen freiwilligen Feuerlösch- und Rettungsverein sind von Herrn Oberstlieutenant a. D. v. Tiele-Winkler auf Miechowitz zur Beschaffung von Löschutensilien 400 Mark überwiesen worden.

## Handel, Industrie ꝛc.

**Berlin**, 1. September. [Börse.] Obgleich von den gestrigen Abendbörsen stark gewichene Coursmeldungen vorlagen und in Paris wie in London das Prolongationsgeschäft unerwartet großen Schwierigkeiten begegnet, eröffnete der heutige Verkehr in ruhiger und ziemlich fester Haltung. Der Einfluß der gespannten Lage des internationalen Geldmarktes gelangte nach keiner Richtung hin zur Geltung, und zwar aus dem Grunde, weil von Wien durch Verbreitung des Gerüchts, daß der Creditanstalt der Verkauf der Sudenberger Eisenwerke gelungen sei, für das leitende Papier Stimmung gemacht wurde und die letzten Newyorker Wechselcourse ein wenig günstiger lauten. Diese beiden Momente waren kräftig genug, die für heute erwartete Baissebewegung zu unterbinden und alle Befürchtungen bezüglich weiterer Geldvertheuerung und eventuell nothwendiger Disconto-Erhöhungen zu verscheuchen. Die Course setzten zum größten Theile über ihren an der gestrigen Nachbörse eingenommenen Stand ein und hoben sich um Bruchtheile über denselben hinaus, da die Contremiene sich vollständig apathisch verhielt. Größere Umsätze vollzogen sich aber nur in Creditactien, welche ihren gestrigen Durchschnittspreis wieder erreichten. Die anderen internationalen Spielpapiere tendirten ebenfalls ziemlich günstig, erholten sich indeß, gleich den meisten Eisenbahnpapieren, nur um Kleinigkeiten. Sehr günstige Meinung herrschte für die russischen Fonds, welche ohne Unterschied eine Aufbesserung erfuhren und sich zeitweise eines lebhaften Verkehrs erfreuten. Für Montanwerthe lagen größere Breslauer Kaufordres vor, welche die Course von Laura und Dortmundern vortheilhaft beeinflußten. In den localen Bankwerthen war das Geschäft ein sehr mäßiges, der gestern zum Schluß der Börse vorhandene Verkaufsandrang hatte nachgelassen, die Offerten waren aber noch bedeutend genug, um jede Erholung zu inhibiren. Große Käufe zu anziehendem Preise fanden in Oberschlesischen Eisenbahn-Actien statt; das Gerücht, daß die Regierung noch in der laufenden Woche der Bahn eine Ankaufsofferte auf der Basis einer 10½procentigen Rente zugehen lassen werde, wurde mit größerer Bestimmtheit als bisher in Cours gebracht. Es notirten per Ultimo österreichische Creditactien 611,50—8,50—9,50, Franzosen 616,50—19—16,50—18,50—17, Lombarden 257—253,50—254,50.

Um 2½ Uhr: Fest. Lombarden 258,00, Franzosen 619,50, Credit 612,50, Dortmunder Stamm-Prior. 92,00, Laurahütte 114,00, Darmstädter Bank 170,00, Deutsche Bank 169,00, Disconto-Commandit 219,50, Wiener Bankverein 241,50, Bergische 123,37, Freiburger 106,50, Mainzer 102,00, Rechte-Oderuferbahn 167,75, Oberschlesische 249,00, Galizier 139,50, Buschtiehrader 78,00, Rumänier 102,87, Oesterr. Goldrente 81,25, do. Silberrente 67,12, do. Papierrente 66,50, Ungar. Goldrente 102,37, Italiener 90,00, Russen, alte —,—, do. neue —,—, do. 1880er 75,12, Ungarische Investitionsanleihe —,—, Russische Noten 219,25, do. II. Orient 61,37, do. III. Orient 61,25, Ungar. Credit —,—, Neue Ungarn 77,50, Oelheim —,—.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterr. Silberr.-Coup. 173,00 bez., do. Eisenb.-Coup. 173,00 bez., do. Papier in Wien zahlb. min. 30 Pf. k. Wien, Amerikan. Gold-Doll.-Bonds 4,21 Gd., do. Eisenbahn-Priorit. 4,21 Gd., do. Papier-Dollar 4,21 Gd., 6% New-York-City 4,21 Gd., Russ. Central-Boden min. — Pf. Paris, do. Papier u. verl. min. 60 Pf. k. Pet., Poln. Papier und verl. min. 60 Pf. Warschau, Russischer Zoll 20,61—63, 22er Russen 20,84—87, Gr. Russ. Staatsbahn —, Russ. Boden-Credit —, Warschau-Wiener Comm. —, Warschau-Terespol —, 3% u. 5% Lombarden min. — Paris, Diverse in Paris zahlbar min. — Pf. Paris, Holländische min. — Pf. Amsterdam, Schweizer min. — Pf. Paris, Belgische min. — Pf. Brüssel, Verl. Lstrl.-Oblig. 20,43 bez.

**London**, 1. Sept. [Bankausweis.] Totalreserve 12,589,000, Notenumlauf 26,688,000, Baarvorrath 23,517,000, Portefeuille 22,661,000, Guthaben der Privaten 26,241,000, Guthaben des Staatsschatzes 5,152,000, Notenreserve 11,584,000 Pfd. Sterl.

T. **Breslau**, 31. August. [Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.] Bis jetzt war der Sommer ein äußerst normaler, wenn er uns auch mitunter eine tropische Hitze brachte. Wir hatten aber im Juli, wie im August viel heitere, sonnige Tage zu verzeichnen und war Hagel oder sonstiger Wetterschaden im Vergleich zu den letzten beiden Jahren (1879 und 1880) unwesentlich zu nennen. Die Ernte im flachen Lande ist meist gut eingebracht worden und wenn auch während der Weizenernte manch' rasch aufsteigendes Gewitter die Laune der Landwirthe verdorben hat, so ist doch fast gar kein Weizen ausgewachsen, sondern der ganze Segen glücklich unter Dach und Fach. Der schwerste Wetterschaden, der Schlesien in diesem Monate traf, war am 21. August und wurde fast die ganze Provinz davon berührt. Glücklicherweise war, wie bereits erwähnt, das meiste Getreide bereits geborgen und haben eigentlich nur Obst und Hackfrüchte stark gelitten. Sehr zu wünschen wäre ein heiterer, sonniger September, welchen Kartoffeln und Rüben zu ihrer Ausbildung resp. Reife dringend bedürfen. — Jetzt nach beendigter Ernte, wo in den meisten Oekonomien der Probedrusch beendigt ist, läßt sich auch das Gesammtresultat derselben feststellen und können wir im Voraus die Erklärung abgeben, daß unsere früheren Voraussagungen mit dem Endresultat wenig collidiren. — Raps, Oelfrüchte, ist nur in wenigen Kreisen annähernd gerathen, selbst Gegenden, die sonst als sehr rapsfähig bekannt sind, haben kaum 70 pCt. einer normalen Durchschnittsernte eingebracht. Nimptsch, Strehlen, Grottkau, Jauer und Striegau werden vielleicht die einzigen Districte in unserer Provinz sein, die keinen besonderen Ausfall in Oelfrüchten haben. Im Verhältniß zu anderen Jahren ist in den Trebnitzer Bergen der Raps diesmal eine mißrathene Frucht zu nennen, denn der Durchschnittsertrag beträgt kaum 6 Scheffel pro Morgen, ein Quantum, das von den Kreisen Oels, Namslau ꝛc. übertroffen wurde. Trotz des so häufigen Mißrathens des Rapses baut man denselben immer wieder mit Vorliebe an, da er eine unersetzliche Vorfrucht für Winterweizen bildet. Zu starker und zu oft sich wiederholender Rapsbau auf derselben Scholle bestraft sich regelmäßig. — Weizen, Sommer- und Winterweizen haben das ungünstige Winter- und Frühjahrswetter glücklich überstanden und ist die Ernte eine befriedigende nach jeder Richtung hin, speciell ist die Körnerausbildung des weißen Weizens eine ganz vorzügliche zu nennen. Weizen wird so ziemlich einen Durchschnittsertrag von 84—90 pCt. einer Normalernte liefern und nur auf ganz bevorzugten Böden, wie Leobschütz, Coseler Niederung, Strehlen, Nimptsch, Münsterberg, Grottkau, Frankenstein, Reichenbach, Schweidnitz, Jauer und Striegau ꝛc. dürfte der angegebene Satz um 10 bis 12 pCt. überstiegen worden sein. England wird bei seiner mangelhaften Ernte, namentlich bei dem so allgemein ausgewachsenen Weizen viel Bedarf an gutem Samenweizen haben. Schlesien ist bis jetzt ja immer die Bezugsquelle dafür gewesen. Bei Anbau von weißem Weizen in den Gegenden, in denen genannter Weizen bald ausartet, ist eine starke Düngung von fein gemahlenem Magnesit (pro Morgen 2—3 Ctr.) zu empfehlen. —

Roggen, speciell Winterroggen, hat gehalten, was er versprach, nämlich eine halbe Mißernte. Der Durchschnittsertrag wird kaum 60—65 pCt. einer Normalernte in unserer Provinz erreichen und ist Stroh mit inbegriffen. Der Stand des Roggens ist durchweg ein dünner zu nennen gewesen und ist der Einschnitt über ein Drittel geringer, wie in anderen Jahren. Die Körnerbildung dagegen ist eine ganz außerordentlich vollkommene, das Stroh ist überall kurz geblieben. Auch die besten Roggengegenden Schlesiens, wie die Grafschaft Glatz, die angrenzenden Gebirgsstriche, der Neustädter und Oelser Kreis sind bedeutend gegen frühere Ernten zurückgeblieben. Eine Mißernte unserer hervorragendsten Brotfrucht trifft Schlesien immer sehr hart, denn zwei Drittel unserer ganzen Getreidecultur besteht im Roggenanbau. Allerdings wird der Trost, daß in den Nachbarländern der Roggen gut gerathen sei, recht oft laut und haben wir einen bedeutenden Import zu erwarten, leider für unser schwer erworbenes Geld. Nicht genug ist die größte Sorgsamkeit bei Roggensaat den Landwirthen anzuempfehlen, namentlich den kleineren Grundbesitzern, wo es durchführbar, kehre man zu reiner Brachbestellung zurück, wenn wir sichere Ernten erzielen wollen, denn keine Culturpflanze ist seit Decennien so stiefmütterlich bei ihrem Anbau behandelt worden, wie der Winterroggen. Mecklenburg, das gesegnetste Kornland Norddeutschlands, ist schon längst zu dieser Ueberzeugung gelangt und kennt eigentlich keine Mißernten mehr. Gerste, ebenfalls eine von den Sommerfrüchten — da Wintergerste fast gar nicht in Schlesien gebaut wird — die gleich dem Weizen nur auf gutem, ihr zusagendem Boden geräth, wird im Verhältniß in unserer Provinz viel zu stark angebaut. Die linke Oderuferseite mit ihrem meist tiefgründigen, lehmigen und warmen Boden ist zum Anbau dieser sonst heiklen Getreideart wohl ganz geeignet, aber die Kreise der rechten Oderuferseite sollten den Gerstenanbau bis auf ein Minimum beschränken und keinen Stolz darin suchen, den Anbau einer Frucht erzwingen zu wollen, der weder für Klima, noch Boden, noch Düngungsverhältnisse paßt. Hier ist Hafer der richtige Ersatz dafür und wo kaum 7—8 Scheffel flache Gerste gedeihen, können noch 15—20 Scheffel schwerer Hafer wachsen. — Gerste ist im Ganzen gut gerathen (Frühgerste ist sogar weiß geblieben) — und dürfte der Ernteertrag dem des Weizen ziemlich nahe kommen, — aber wie bereits gesagt, nur in den bevorzugten Kreisen. — Hafer dürfte wohl überall den gehegten Erwartungen entsprechen und kann man bei dieser genügsamen Frucht wohl so ziemlich eine normale Durchschnittsernte annehmen. Auf vorherrschend sandigem Boden ist sein Ertrag selbstverständlich zurückgeblieben, desgleichen auf solchen Böden, die im Frühjahr naß geackert worden sind. — Kartoffeln versprechen dieses Jahr eine mehr wie volle Ernte. Bereits die Frühkartoffeln liefern bei außerordentlicher Qualität einen hohen Ertrag, während Spätkartoffeln einen Knollenansatz von seltenem Reichthum entwickeln. Wir zählten bei rothen Zwiebelkartoffeln 31 Stück, bei Farinosen sogar 35 Stück gut ausgebildete Knollen unter einem Strauche. Allerdings war der Boden vorzüglich zum Kartoffelanbau geeignet. Wenn auch der Werth der Kartoffel als Nahrungsmittel kein so hervorragender ist, weil dieselbe wenig Proteinstoffe enthält, so wäre doch ihr gänzliches Fehlschlagen ein unersetzlicher Verlust für uns. Moleschott, der berühmte Physiologe, sagt in seiner Abhandlung über Kartoffeln, daß Derjenige, welcher sich 14 Tage lang ausschließlich von Kartoffeln ernähren wollte, nicht mehr im Stande sein würde, sich ferner diese Kartoffeln zu verdienen. Wenn auch in der Theorie dieser Ausspruch viel Wahres enthält, so ist er doch in der Praxis hinfällig. Niemand lebt nur allein von Kartoffeln, Zusatz von Fett, Milch, Gemüse, Fleisch fehlt selten und gerade diese Zusätze heben den Nahrungswerth der Kartoffeln bedeutend. Kohlehydrate allein, wozu das Stärkemehl der Kartoffeln gehört, ernähren keinen thierischen Körper auf die Dauer, aber die hinzukommenden Proteinstoffe 2c. im Eiweiß, Kasein oder der Leguminosen enthalten, sind kräftige Ernährungsgehilfen. Der oberschlesische Arbeiter ist von Jugend an nur an Kartoffeln, die er gewöhnlich des Tages dreimal in allerlei Gestalten verzehrt — gewöhnt und man sehe diese durchweg kräftig entwickelten Gestalten, die der ganzen Ernährungstheorie Hohn sprechen. — Die Zuckerrübe wird nur theilweise in der Quantität, aber unserer Ansicht nach überall in der Qualität den an sie gestellten Anforderungen entsprechen. Der Stand ist dieses Jahr ein verhältnißmäßig unegaler, mitunter sehr lückenhafter. Der letzte Regen vom 29. wird allerdings das Wachsthum noch begünstigen, jedoch auf Kosten des Zuckergehaltes und wird im Ausschießen bei leicht löslichem Boden unvermeidlich sein. Der Anbau der Zuckerrübe (Beta rapasea) wächst in unserer Provinz von Jahr zu Jahr. Schon bestehende Fabriken werden vergrößert, neue angelegt und bereits heut ist der Anbau der Rübe seit 1840, respective seit der Einführung der Verbrauchssteuer, von 5 Millionen Ctr. auf ca. 75 Mill. Ctr. gestiegen. Damals betrug die Verbrauchssteuer pro Ctr. 3 Pf. und jetzt 80 Pf. pro Centner. — Zur Darstellung eines Ctr. Rohzuckers waren früher 18 Ctr. Rüben nothwendig, heut braucht man im Durchschnitt 750 Pfd. Rüben, um 50 Klgr. fertiges Fabrikat herzustellen. Alle diese Fortschritte, die so tief einschneidend in die volkswirthschaftlichen Verhältnisse sind, haben wir der Wissenschaft, speciell der Chemie, der Hebel der Industrie und Landwirthschaft, zu verdanken. — In einzelnen Kreisen hörte man Ende Juni und Juli über Kranken und dadurch erfolgtes Eingehen der Rüben klagen. Der Grund dieser Krankheit war in einem Wurzelleiden, dem sogenannten Wurzelbrande (Rhizotomia violacea Tul) zu suchen. Bei dieser Krankheit geht die Wurzel in jauchige Zersetzung über. Man hüte sich deshalb, kranke Rüben weder auf dem Felde zu lassen, noch bringe man sie unter die aufzuhebenden Rüben, weil sehr leicht Infection stattfindet.

Von unseren Futterkräutern hat Rothklee am wenigsten den allgemeinen Erwartungen entsprochen. Luzerne, Esparsette haben reichliche Erträge gegeben, selbst Seradella ist nicht zurückgeblieben. Mais ist noch in voller Entwickelung und verspricht reichliches Herbstfutter, nur wie gesagt, Klee blieb bereits im Frühjahr zurück und scheint der zweite Schnitt fast durchweg wenig Hoffnung zu Samenansatz geben zu wollen. Selten waren die Rothkleefelder so mit Kleeseide (Cuscuta europaea) durchwachsen wie dieses Jahr und dürfte es unter diesen Aussichten wohl ziemlich schwer werden, seidefreien Kleesamen zu erhalten. Es scheint fast, als wenn die so wichtigen Samencontrolstationen bis jetzt noch wenig Einfluß auf die Verbesserung der Sämereien gehabt hätten. Nicht immer kommt dieses Unkraut mit dem Samen auf das Feld, es kann auch durch Thiere oder Wind von Nachbarfeldern hin verpflanzt worden sein. — Das Umgraben der von Flachsseide befallenen Stellen ist nie anzurathen, weil man dadurch den Samen mit unter die Erde bringt. Das Ueberstreuen der überwucherten Stelle mit kurzem Stroh und das Anzünden desselben ist zu empfehlen, weil dadurch die Parasiten mit allen Ausläufern getödtet und trotzdem die Kleewurzeln nicht beschädigt werden. Auch das vorsichtige Ueberbrausen der mit Flachsseide überzogenen Stellen mit sehr verdünnter Schwefelsäure ist ein gutes Vertilgungsmittel. Auch Eisenvitriol, 2 Pfund in 80 Pfd. Wasser gelöst, reinigt die befallenen Stellen. Nach 2 Tagen wird die Kleeseide schwarz und stirbt nach mehreren Tagen vollkommen ab.

Flachs, eine nur noch wenig in Schlesien angebaute Handelspflanze, hat dieses Jahr einen zufriedenstellenden Ertrag, sowohl in Bast wie an Körnern abgegeben. Der Flachs liebt einen lehmigen, noch mehr einen feuchten Sandboden und liefert er auf letzterem den feinsten Bast. Oberschlesien ist für seinen Anbau wie geschaffen und müßte er bei kleineren Wirthschaften vermittelst Spatencultur gebaut werden. Die Erträge wären gewiß lohnend, da er in jeder Familie selbst verarbeitet werden könnte. Jetzt wird nur noch in 5 Kreisen Schlesiens lohnender Flachsbau getrieben und zwar Kreutzburg, Namslau, Oels und Polnisch-Wartenberg; weniger im Kreise Rosenberg, Lublinitz und Trebnitz. Früher trieb der größte Theil Schlesiens Flachsbau und noch in den vierziger Jahren dominirte der schlesische Flachsmarkt so ziemlich den Weltmarkt, während er heut auf Null gesunken ist. In Wolle und Flachs hat Schlesien sein früher unbestrittenes Prestige vollständig eingebüßt.

Der Getreidemarkt ist ziemlich rege, denn der Import von den Nachbarländern wächst, während die hiesigen Producenten nur mit Saatdrusch beschäftigt sind und höchstens Raps und Rübsen zu Markte bringen. Die Preise sind bis jetzt noch für beide Theile zufriedenstellend, aber ein ferneres Zurückgehen ist wohl zu erwarten. Wir befürchten nicht, daß Amerika uns mit seinem Getreidesegen überfluthen wird. Die Gründe dafür später. Importirt wurden im Laufe der verflossenen Woche circa 2,340,280 Klgr. Getreide, exportirt wurden 1,410,190 Klgr. und blieben circa eine Million Klgr. außer der gewöhnlichen Landzufuhr am hiesigen Platze.

**Berlin**, 1. Sept. [Producten-Bericht.] Die Stimmung für Getreide auf Termine war heut mehr lustlos als matt, jedoch haben die Preise fast durchweg gegen gestern etwas verloren. Im Effectivhandel war es still; Weizen blieb fest im Werthe gehalten, während Roggen und Hafer etwas billiger erhältlich waren. Gekünd.: 14,000 Ctr. Weizen, 4000 Ctr. Hafer. — Für Roggenmehl gab es reichlicheres Angebot, so daß die Preise sich nicht behaupten konnten. Gekündigt 7000 Ctr. — Rüböl stellte sich etwas höher im Werthe; die umfangreichen Kündigungen fanden prompte Aufnahme. Gekünd. 10,300 Ctr. — Spiritus genoß guter Frage, wobei etwas bessere Preise angelegt werden mußten.

Weizen loco 205 bis 240 Mark pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, neuer weißer märk. — M., neuer gelber — M. ab Bahn bez., per September-October 232—230½—231½ M. bez., per October-November 227 bis 226½—227 M. bez., per November-December 225—224½—225 M. bez., per Januar-Febr. und Februar-März — M. bez., per April-Mai 225½ bis 226—225—225½ Mark bez. — Roggen loco 178 bis 186 Mark per 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, neuer inländischer 181—183 M. ab Bahn bez., feiner inländischer 184—185 M. ab Bahn bez., klammer inländischer 178 M. ab Bahn bez., per September 179—180 M. bez., per September-October 176¼—175¾—176½ Mark bez., per October-November 171¼ bis 170¾—171½ Mark bez., per November-December 168—167¼—167¾ M. bez., per December-Januar — Mark bez., per April-Mai 165¼ bis 165 bis 165¼ M. bez., per Mai-Juni — M. bez. — Mais loco 139—145 M. nach Qualität per 1000 gefordert, amerik. — M. ab Boden bez., per September und September-October 138¼—138½—138¼ M., per October-November 140 Mark bez., per November-December 142 M. bez., per April-Mai 138½ M. bez. — Gerste loco 150 bis 185 Mark per 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert. — Hafer loco 140 bis 168 Mark per 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 143—149 M. bez., russischer 142—149 Mark bez., pommerscher und mecklenburgischer 144 bis 150 Mark bez., schlesischer 143 bis 150 M. bez., böhmischer 143—150 M. bez., feiner weißer mecklenburgischer 156 bis 158 M. ab Bahn bez., per September-October 144¼—143¾—144 M. bez., per October-November 144 M. bez., per November-December 144½ Mark bez., per April-Mai 150—148¾ M. bez. — Erbsen, Kochwaare 184—210 Mark, per 1000 Klgr., Futterwaare 165 bis 183 Mark per 1000 Klgr. nach Qualität gefordert. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 29,50 bis 28,50 M. bez., Nr. 0 und 1 28,50 bis 27,50 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 27,00 bis 26,00 M. bez., Nr. 0 und 1 26,00 bis 25,00 M. bez., per September 24,00—23,80—23,90 M. bez., per September-October 23,90—23,80—23,85 Mark bez., per October-November 23,55—23,50 Mark bez., per November-December 23,20—23,15—23,25 M. bez., per April-Mai 22,65 Mark bez. — Oelsaaten. Raps 254—267 Mark bez., Rübsen 250 bis 263 Mark bez. — Rüböl loco 57,5 M. bez., ohne Faß 56,8 M. bez., per September 57,4—57,5—57,4 M. bez., per September-October 57,4 bis 57,5—57,4 Mark bez., per October-November 57,6 Mark bez., per November-December 57,7 Mark bez., per December-Januar — Mark bez.

Spiritus loco ohne Faß 58,7 M. bez., per September 58,6—58,4—7 M. bez., per September-October 56,5—56,3—56,5 Mark bez., per October-November 55—55,3—55,2 Mark bez., per November-December 54,1—54,3 M. bez., per December-Januar — Mark bez., per April-Mai 54,5—54,7—54,6 M. bez., per Mai-Juni — M. bez. — Die heutigen Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf 231½ M. per 1000 Klgr., für Mais auf 138¼ M. per 1000 Klgr. für Hafer auf 143½ M. per 1000 Klgr., für Roggenmehl auf 23,90 M. per 100 Klgr., für Rüböl auf 57,5 Mark per 100 Klgr., für Petroleum auf 24,4 M. per 100 Klgr.

**Pest**, 1. Sept. [Saatenmarkt.] Frühjahrsweizen 13,25 Gd., 16,27 Br., per Herbst 12,60 Gd., 12,63 Br. Mais per Mai-Juni 7,78 Gd., 7,80 Br. Hafer per Frühjahr 8,35 Gd., 8,37 Br., per Herbst 7,82 Gd. u. Br. Kohlraps 13½ Gd., 13¾ Br. Die Offerte für alle Körnerarten war schwach. Weizen: 60,000 Umsatz, preishaltend; Roggen: 10,000 Umsatz, Preis unverändert; Gerste: 25,000 Umsatz, behauptet. Das Wetter war schön. Die Käufer waren aus Oesterreich, Kärnthen und Krain, der Markt war von etwa 2500 Personen besucht. Die Exporteure fanden die Preise zu hoch und kauften nichts.

**Nishny-Nowgorod**, 27. August. [Bericht der Allgemeinen Deutschen Handelsgesellschaft in Berlin.] In der Gewißheit einer allseitig günstigen Ernte in Rußland waren Verkäufer und Käufer noch zahlreicher als in den letzten Jahren erschienen und der diesjährige Verkehr läßt sich dieselbe als eine durchaus günstige bezeichnen. Der erheblich höhere Stand der russischen Valuta kam hinzu, um Bezüge aus dem Auslande für die Russen eher zu ermöglichen, während derselbe andererseits allerdings ausländischen Käufern für Rohproducte deren Einkäufe wesentlich theurer einkaufen lassen wird. — Kalbfelle waren geringer als sonst zugeführt, da große Partien bereits vor der Messe an den verschiedenen Sammelplätzen verkauft waren. Uebertriebene Forderungen der Inhaber bewirkten, daß bisher nur etwa die Hälfte der Zufuhr von ca. 150,000 Stück verkauft wurde. Preise für Palvi 10—13, für Resnoi 22—23 Rubel per Pud. — Von Rindhäuten sind 100—120,000 Stück zugeführt, meist geringe, für den Export weniger geeignete Qualität, welche von russischen Gerbern zwischen 10—14 Rubel per Pud bezahlt wurden. — Roßhäute waren nur in etwa dem vierten Theil gegen vorjährige Messe herangebracht (60—70,000 Stück) und Preise demgemäß sehr hoch. Man bezahlte geringe Qualität 3—4 Rubel per Stück, während für bessere Kasaner 4¼—4½ R. gefordert wird. — Ziegenfelle in großer Quantität vorhanden, trotzdem aber so hoch im Preise gehalten, daß der Absatz hierin bisher gering war. — Rauchwaaren. Der Verkauf von amerikanischen Zufuhren ging namentlich in Folge der Eingangs erwähnten Umstände erheblich besser als im vergangenen Jahre. Ebenso ging europäische Landwaare gut ab, russische Rauchwaaren, namentlich Fee und Persianer, brachten 20 pCt. über vorjährige Preisen, während weiße Hasenfelle beinahe 80 Procent der vorjährigen abnormen Preise einbüßen mußten. — Wollen. Bei erheblich kleiner, aber qualitativ besserer Zufuhr, als im Vorjahre, stellten sich die Preise voll um 10 % höher als im Vorjahre, alle Sorten waren gleichmäßig begehrt und fest gehalten. Kameelwollen und sibirische Kuhhaare waren in guter Frage, namentlich für Amerika, und holten ebenfalls bessere Preise bei fortdauernder Nachfrage. — Pferdehaare, wovon die Vorräthe in Deutschland fast vollständig geräumt waren, blieben in allen Gattungen für amerikanische, Londoner, Hamburger und Berliner Rechnung sehr gesucht und erzielten Schweifhaare mehr als zehn Procent, Mähnen etwa 15 pCt. mehr als im Vorjahre. — Thee war sowohl in Kjachta- als Canton-Waare stark zugeführt, fand aber trotzdem — allerdings namentlich in den billigeren Sorten — guten Absatz. — Manufacturen aller Art gingen gut ab zu Preisen, welche den Fabrikanten — die überwiegende Mehrzahl aller zum Verkaufe gestellten Erzeugnisse ist bereits russischen Ursprunges — guten Nutzen lassen müssen, nur für Tuche mußten unter dem Eindrucke zu starker Zufuhr kleine Concessionen im Preise gemacht werden. — Zahlungen gingen bisher gut ein und der Zinsfuß für Discontirungen stellte sich nach hiesigen Verhältnissen mäßig auf 6½—7½ pCt.

§ **Frankenstein**, 31. Aug. [Productenmarkt.] Der heutige Wochenmarkt wies eine ziemlich reichliche Zufuhr auf. Weizen, bester Sorte, sowie Erbsen erzielten eine Preissteigerung um 80 bezw. 40 Pf., während Roggen und Gerste, letztere mit unwesentlichen Abweichungen zu den vorwöchentlichen Preisen abgegeben wurden. Dagegen fiel Hafer im Preise um 50 bis 80 Pf. Amtlich notirte man: Weizen mit 18,20—20,70—23,20 Mark, Roggen mit 15,90—16,50—17,00 Mark, Gerste mit 12,60—14,70—15,60 M., Hafer mit 11,50—12,10—12,50 Mark, Erbsen mit 17,30 Mark, Kartoffeln mit 4,30 Mark, Heu mit 5,25 Mark, Stroh mit 3,50 Mark für 100 Kilogr., Butter (1 Klgr.) mit 2 M., Eier (das Schock) mit 2,40 M. — Die Witterung der verflossenen Woche war während der ersten Hälfte schön, dann bis heut unbeständig, meist trübe und regnerisch.

## Schifffahrtslisten.

**Glogau**, 31. Aug. Die hiesige Oderbrücke passirten folgende Schiffe: Am 27. August: Gust. Nitschke und Reinh. Müller von Stettin mit Gütern und Mais nach Breslau, Dampfkahn „Koinonia", Steuermann Wilhelm Bretag, mit drei Schleppkähnen, von Stettin mit Gütern nach Breslau; am 28.: Gustav Senftleben von Berlin mit Gütern nach Breslau; am 29.: Wuttig von Stettin mit Petroleum nach Maltsch, August Fischer, Karl Burchardt, Ernst Unger und Wilhelm Brünner von Stettin mit Gütern nach Breslau, Gottlieb Schütz von Frankfurt mit Roheisen nach Breslau, Joh. Heretsch von Berlin mit Dachpappe nach Breslau; am 30.: Friedrich Seeliger von Berlin mit Gütern nach Breslau, August Furchner von Glogau mit Kohlen nach Köben, Heinrich Gurschke, Paul Nuß, Karl Ferdinand und Gottlieb Schmidtke von Stettin mit Gütern nach Breslau.

## Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

| Sept. 1., 2. | Nachm. 2 U. | Abends 10 U. | Morgens 6 U. |
|---|---|---|---|
| Luftwärme (C.) | + 22°,5 | + 16°,9 | + 13°,1 |
| Luftdruck bei 0° (mm) | 746''',5 | 745''',8 | 743''',9 |
| Dunstdruck (mm) | 9,0 | 10,7 | 9,5 |
| Dunstsättigung (pCt.) | 44 | 75 | 86 |
| Wind | SO. 1. | O. 1. | O. 1. |
| Wetter | heiter. | bewölkt. | trübe. |
| Wärme der Oder (C.) | | | 17°,6. |

**Hamburg**, 1. September. [Ziehung der Hamburger 1846er Prämien-Anleihe.] 105,000 Mk.-Banco Nr. 26,399, 10,000 Mark Nr. 31,141, 6000 Mark Nr. 57,126, 4000 Mark Nr. 57,128, je 3000 Mark Nr. 33,826, 33,833, je 2000 Mark Nr. 38,809, 52,173, 90,997, je 1000 Mark Nr. 11,637, 14,333, 94,609, je 800 Mark Nr. 11,602, 52,188, 90,986, je 400 Mark Nr. 38,810, 53,566, 77,089, 87,164.

**Augsburg**, 1. September. [Prämienziehung der Augsburger 7 Fl.-Loose.] 3500 Fl. Nr. 68 Serie 2103, 1000 Fl. Nr. 91 Serie 172, je 100 Fl. Nr. 51 Serie 244, Nr. 82 Serie 748, Nr. 60 Serie 748, Nr. 71 Serie 1643, Nr. 6 Serie 1975, Nr. 40 Serie 2032, Nr. 72 Serie 2032, Nr. 75 Serie 2032, Nr. 99 Serie 2032, Nr. 77 Serie 2103, je 70 Fl. Nr. 30 Serie 748, Nr. 19 Serie 1354, Nr. 23 Serie 1787, je 50 Fl. Nr. 56 Serie 172, Nr. 95 Serie 244, Nr. 74 Serie 748, Nr. 28 Serie 1643, Nr. 34 Serie 1815, Nr. 53 Serie 1815, Nr. 87 Serie 1975, Nr. 9 Serie 2103, Nr. 69 Serie 2103, Nr. 85 Serie 2103, je 40 Fl. Nr. 43 Serie 244, Nr. 98 Serie 748, Nr. 11 Serie 1354, Nr. 49 Serie 1975, Nr. 79 Serie 2103, je 30 Fl. Nr. 24 Serie 244, Nr. 48 Serie 748, Nr. 88 Serie 1354, Nr. 30 Serie 1643, Nr. 43 Serie 1643, Nr. 45 Serie 1643, Nr. 64 Serie 1643, Nr. 98 Serie 1643, Nr. 42 Serie 1787, Nr. 49 Serie 1787, Nr. 58 Serie 1787, Nr. 1 Serie 1815, Nr. 15 Serie 1815, Nr. 58 Serie 1815, Nr. 91 Serie 1815, Nr. 10 Serie 1975, Nr. 99 Serie 1975, Nr. 1 Serie 2032, Nr. 36 Serie 2032, Nr. 66 Serie 2032.

# Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

A. **[Reichsgerichts-Entscheidungen.]** Die vormalige Provinzial-Gewerbeschule zu Halle war von der Staatsregierung als Staatsanstalt gegründet worden, nachdem die Stadtgemeinde Halle mit Rücksicht auf für sich davon erhoffte Vortheile eine zu deren Unterhaltung vom Fiscus verlangte Beihilfe zu leisten versprochen hatte. Die Schule vermochte sich jedoch nicht zu halten und sie wurde nach einiger Zeit von der Regierung wieder aufgelöst. Die lebenslänglich angestellten Lehrer der nunmehr aufgelösten Anstalt bezogen ihr Gehalt weiter, ohne in der Folgezeit ein anderes Lehramt zu verwalten. Die Regierung ging von der Meinung aus, daß die an der aufgelösten Schule betheiligt gewesene Stadtgemeinde auch für die Folge der Auflösung, die Weiterzahlung der Gehalte an die Lehrer, gemeinschaftlich mit dem Fiscus einzutreten habe, und beanspruchte von der Stadt einen Beitrag zu diesen Gehaltszahlungen, entsprechend dem Beitrage, welchen die Stadtgemeinde zur Unterhaltung der Schule zur Zeit ihres Bestehens geleistet hatte. Die Stadtgemeinde verweigerte die Leistung des beanspruchten Beitrages, da ihres Erachtens mit der Auflösung der Schule ihre Beitragspflicht aufgehört hatte. Die vom Fiscus gegen die Stadt Halle erhobene Klage wurde vom Oberlandesgericht zu Naumburg abgewiesen und die Revision des Fiscus wurde vom Reichsgericht, IV. Civilsenat, durch Urtheil vom 21. März 1881 zurückgewiesen, indem es begründend ausführte: „Die Dauer der von der Stadt zur Unterhaltung der Schule übernommenen Verpflichtung war, worin dem 2. Richter beizustimmen, lediglich von deren Fortbestehen im städtischen Interesse bedingt. Jene Verpflichtung hat daher mit dem Fortfall dieses Interesses bei Aufhebung der Schule ihr Ende erreicht. Der eingetretene Fall, daß die Schule sich nicht halten konnte, und jetzt, nach ihrer Auflösung, auf lebenslang daran angestellt gewesene Lehrer vorhanden sind, die kein Amt zu verwalten, aber ihr Gehalt zu fordern haben, ist nicht vorgesehen und im Voraus nicht bestimmt worden, wen diese Nachtheile treffen sollen. Die Beklagte, deren Verpflichtung sich auf die Beihilfe an der Unterhaltung ihrem Interesse entsprechend beschränkt hat, kann dafür umsoweniger verantwortlich gemacht werden, als die etatsmäßige Anstellung jener Lehrer nicht von ihr ausgegangen oder mit bewirkt worden ist. Es ist daher auch von keinem Einfluß zur Sache, daß die Beklagte der Aufhebung der Schule auf den desfallsigen Vorschlag der zuständigen Regierung nicht widersprochen hat."

= **[In Bezug auf Assecuranzangelegenheiten]** hat das Reichsgericht unterm 8. Juli d. J. eine beachtenswerthe Entscheidung dahin getroffen, daß, wenn Jemand seine bei einer Versicherungsgesellschaft gegen Feuer versicherten beweglichen oder unbeweglichen Sachen an einen anderen verkauft, ohne daß damit zugleich eine Veränderung des Orts, der Aufsicht, der Art der Aufbewahrung oder der Nachbarschaft verbunden ist, die Versicherung im Geltungsbereiche des Preuß. Allgemeinen Landrechts gesetzlich auf den neuen Eigenthümer übergeht, falls keine gegentheiligen Abmachungen in der Versicherungspolice getroffen worden sind. Der neue Eigenthümer ist aus dem mit dem Vorbesitzer der Sachen geschlossenen Versicherungsvertrage der Versicherungsgesellschaft gegenüber in gleicher Weise wie bisher der Vorbesitzer berechtigt und verpflichtet; auch ist der Vorbesitzer in diesem Falle verpflichtet, an den neuen Eigenthümer die Police zu cediren.

## Aus den Gerichtssälen.

**Hamburg**, 29. August. Heut Morgen sollte endlich der Fall Haarburger — man wird sich erinnern, daß es sich um die große Defraudation von 160,000 Mk. handelt, welche H. der hiesigen Vereinsbank zufügte — zur Verhandlung kommen, nachdem die Untersuchung in dieser Angelegenheit nicht weniger als 10 Monate gedauert hatte. In letzter Stunde wurde aber die Verhandlung durch das Ausbleiben des als Zeugen geladenen Directors der Norddeutschen Bank, des Herrn Schinkel, vereitelt; der Oberstaatsanwalt glaubte auf die Anwesenheit des Herrn nicht verzichten zu können und stellte dessen Fernbleiben als ein rücksichtsloses, ja direct doloses dar und beantragte deshalb die Zwangsvorladung des genannten Herrn, seine Verurtheilung in 300 Mk. Geldstrafe und in die Tragung der event. durch seine Verhaftung entstehenden Kosten. Der Gerichtshof schloß sich den Ausführungen des Oberstaatsanwalts durch Gerichtsbeschluß an und verurtheilte Director Schinkel in diese härteste Strafe, welche nach der Strafproceßordnung (§ 50) überhaupt gegen einen ausgebliebenen Zeugen zulässig ist. Director Schinkel befindet sich übrigens auf einer Erholungsreise im Schwarzwald; von dort hat er ein Schreiben an die Staatsanwaltschaft gerichtet, dem ein von Dr. Römer in Stuttgart ausgestelltes Zeugniß beilag, nach welchem Herrn Sch. eine lange Eisenbahnfahrt nicht zuträglich ist. Dieses Schreiben erhielt die Staatsanwaltschaft durch Vermittelung des Schinkel'schen Anwalts, der es vorgezogen hatte, ohne Couvert dasselbe zu schicken, jedenfalls auf Aufforderung seines Clienten, der das Schreiben einfach datirt hatte: „Schwarzwald", vermuthlich um einer nochmaligen Citation zu entgehen. Außerdem aber hatte Herr Sch. die Unvorsichtigkeit begangen, dem Gerichtsvollzieher, der die Vorladung ihm überbrachte, zu sagen, daß es ihm gar nicht einfalle, sich seine Ferien durch den Proceß Haarburger verderben zu lassen. Dieser Umstand trug natürlich das seinige zu der strengen Verurtheilung bei. Dem Herrn Director der Norddeutschen Bank dürfte es passiren, daß, wenn er nicht sofort seine Adresse wissen läßt, ein Steckbrief hinter ihm erlassen wird. — Die Verhandlung der Affaire Haarburger wurde auf den 16. September vertagt.

[Eine Frau, welche durchaus als Modell sitzen will.] Das eheliche Unglück eines Malers führte Freitag zu einer pikanten Verhandlung vor der Pariser Strafkammer, über welche die „Gazette des Tribunaux" berichtet: Der Maler Grippart hat seine Frau wegen Ehebruchs belangt. Präs. (zu der Angeklagten). Sie haben verlangt, daß das Gericht Erkundigungen über Ihren Ehemann einziehe. Dies ist geschehen und allenthalben wurde übereinstimmend ausgesagt, daß Grippart ein höchst braver Mensch ist, der Sie sehr glücklich machte. — Ang. Sehr glücklich? Das ist Geschmacksache. — Präs. Was konnten Sie denn mehr verlangen? Er sorgte für alle Bedürfnisse des Hauses, er hat Sie nie gemißhandelt; er war ein Muster von einem Gatten. — Ang. Ach, Herr Präsident, da rühren Sie gerade meine alte Wunde auf: auch ich hätte das Muster einer Ehefrau sein mögen. — Präs. Das wäre Ihnen doch sehr leicht gewesen. — Ang. Nicht so leicht, als Sie glauben. Mein Mann hat mir niemals erlauben wollen, ihm als Modell zu sitzen; ich hätte so gern auf seinen Bildern figurirt, damit man sagen konnte, ich sei sein Ideal gewesen. Und wenn ich dann wieder daran dachte, daß er stundenlang mit Frauenzimmern eingeschlossen blieb, die sich auf einen Wink von ihm zeigen, wie die Natur sie geschaffen hat, nein, das konnte mir nicht passen. — Präs. Sie wissen recht gut, daß eine Frau zu ihrem Manne Vertrauen haben soll. Und dann ein Modell für einen Maler, das hat gar kein Geschlecht. — Ang. Der größeren Sicherheit wegen habe ich ihn doch gebeten, lieber nur noch Männer zu malen. — Präs. Ja wohl, und wenn er dies that, guckten Sie durch das Schlüsselloch. — Ang. Nein, wie man nur so etwas behaupten kann! — Präs. Noch mehr, eines schönen Tages ließen Sie sich von einem jungen Menschen, der Ihrem Manne als Modell diente, den Hof machen. — Ang. Sie sagen ja selbst, daß die Modelle kein Geschlecht haben? — Präs. Gewiß, aber Sie sind kein Künstler. — Ang. Das kann ich nur in meinem Interesse bedauern. Das Gericht verurtheilte Frau Grippart zu zwei Monaten und ihren Mitschuldigen in contumaciam zu drei Monaten Gefängniß.

Der Repetiteur des Lyceums in Aix, François Puidereux, stand dieser Tage vor den Geschworenen unter der Anschuldigung, einen seiner Collegen mit einem Revolver erschossen zu haben. Der Angeklagte, ein „Piré", wie man ihn in der französischen Schulsprache nennt, war der Gegenstand der mehr oder minder derben Scherze von Schülern und Collegen, in seinem geplagten Stande eines der geplagtesten Opfer. Unter seinen Verfolgern zeichneten sich die Repetiteurs Autron, Aubin und Jassot aus. Eines Tages, als es wieder sehr arg mit ihm getrieben worden war, erschien Puidereux sehr aufgeregt, beim Frühstück ging er auf diese seine

Collegen zu, fragte, ob sie sich auf einen anderen Fuß mit ihm setzen und ihre Beleidigungen zurücknehmen wollten. Als die Drei mit Hohn antworteten, zog Puidereux einen Revolver heraus und gab zwei Schüsse ab, der eine traf Jassot tödtlich, ehe der dritte Schuß fiel, wurde der Thäter entwaffnet. Vor den Geschworenen gab der Angeklagte seine tiefe Reue zu erkennen und die Geschworenen beantworteten die Schuldfrage verneinend. Er wurde freigesprochen und entlassen.

## Berliner Börse vom 1. September 1881.

### Fonds- und Geld-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Deutsche Reichs-Anl. | 4 | 101 50 bz |
| Consolidirte Anleihe | 4½ | 105 90 bz |
| do. do. 1876 | 4 | 101,10 bz |
| Staats-Anleihe | 4 | 100 75 bzB |
| Staats-Schuldscheine | 3½ | 99 00 bz |
| Präm.-Anleihe v. 1855 | 3½ | 154 00 bzG |
| Berliner Stadt-Oblig. | 4½ | 103 30 bz |
| Pfandbriefe. Berliner | 4½ | 103 90 bz |
| Pommersche | 3½ | 91 80 bz |
| do. | 4 | 100 75 bz |
| do. | 4½ | 102 75 G |
| do. Lndch. Crd | 4½ | — — |
| Posensche neue | 4 | 100 50 bz |
| Schlesische | 3½ | — — |
| Lndsch. Central | 4 | 100,20 bz |
| Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk. | 4 | 101,10 G |
| Pommersche | 4 | 101,25 bz |
| Posensche | 4 | 100,70 bz |
| Preussische | 4 | 100 70 bz |
| Westfäl. u. Rhein. | 4 | 101,00 bz |
| Sächsische | 4 | 101 10 bz |
| Schlesische | 4 | 101,30 B |
| Badische Präm.-Anl. | 4 | 135,40 B |
| Baierische Präm.-Anl. | 4 | 135,10 G |
| do. Anl. v. 1875 | 4 | 101 25 bzG |
| Cöln-Mind. Prämiensch | 3½ | 131,00 bzG |
| Sächs. Rente von 1876 | 3 | 80,40 bz |

### Hypotheken-Certificate.

| | | |
|---|---|---|
| Kruppsche Partial-Obl. | 5 | 110 20 B |
| Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B. | 4½ | 107,75 bzG |
| do. do. | 5 | 100,50 G |
| Deutsche Hyp.-Bk.-Pfb | 4½ | 102,30 G |
| do. do. do. | 5 | 104,10 bz |
| Unk. Cnt.-Bd.-Cr. (1872) | 5 | 107,00 bzG |
| do. rückzb. à 110 | 5 | 116,10 G |
| do. do. do. | 4½ | 108,30 bz |
| Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B. | 5 | 110.50 G |
| Kündb. Hyp. Schuld. do. | 5 | 102,10 bz |
| Hyp-Anth. Nord. G-C-B | 5 | 100 30 G |
| do do. Pfandbr. | 5 | 100 90 bz |
| Pomm. Hyp.-Briefe | 5 | 109,80 bz |
| do. do. II. Em. | 5 | 106 00 G |
| Goth. Präm.-Pf. I. Em. | 5 | 123 50 bz |
| do. do. II. Em. | 5 | 120 90 bz |
| do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110 | 5 | 109,30 G |
| do. 4½ do. do. m. 110 | 4½ | 104 50 bzB |
| do. 4% do. do. m. 100 | 4 | 97 00 bzG |
| Meininger Präm.-Pfdb. | 4 | 121 20 bz |
| Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-G. | 5 | — — |
| Schl. Bodencr.-Pfdbr. | 5 | 105,10 bzG |
| do. do. | 4½ | 105 75 G |
| Südd. Bod.-Crd.-Pfdb. | 5 | 103 50 G |
| do. do. | 4½ | 101,60 etbzB |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oest. Silber-R. (1/1.-1/7.) | 4 1/5 | 67,40 bzB |
| do. (1/4.-1/10.) | | 67,40 bzB |
| do. Goldrente | 4 | 81,10 bz |
| do. Papierrente | 4 1/5 | 66,60 bz |
| do. 54er Präm.-Anl. | 4 | 115 50 B |
| do. Lott.-Anl. v. 60 | 5 | 125,75 bzG |
| do. Credit-Loose | fr. | Ziehung. |
| do. 64er Loose | fr. | Ziehung. |
| Russ. Präm.-Anl. v. 64 | 5 | 155 00 bzG |
| do. do. 1866 | 5 | 153,10 bzG |
| do. Orient-Anl. v. 1877 | 5 | 61 40 bz |
| do. II. do. v. 1878 | 5 | 61,50 bzG |
| do. III. do. v. 1879 | 5 | 61 40 bz |
| do. Engl. v. 1871 | 5 | 90 40 bz |
| do. do. v. 1872 | 5 | 90 40 bz |
| do. Anleihe 1877 | 5 | 93,40 bzB |
| do. do. 1880 | 4 | 75,20 bz |
| do. Bod.-Cred.-Pfdbr. | 5 | 85.20 bzB |
| do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfd | 5 | 76 75 bz |
| Russ. Poln. Schatz-Obl. | 3 | 83 20 bz |
| Poln. Pfndbr. III. Em. | 5 | 66,10 bz |
| Poln. Liquid.-Pfandbr. | 4 | 57 50 G n. b. |
| Amerik. rückz. p. 1881 | 6 | — — [Z. |
| do. 5% Anleihe | 5 | — — |
| Ital. 5% Anleihe | 5 | 90 20 bz |
| Raab-Graz. 100 Thlr.-L. | 4 | 95,60 bz |
| Rumänische Anleihe | 8 | 113,60 bz |
| Rumän. Staats-Oblig. | 6 | 102.90 bzG |
| Türkische Anleihe | fr. | 17 30 bz |
| Ungar. Goldrente | 6 | 102,40-50 bzB |
| do. do. | 4 | 77,50bz-60bB |
| do. Papierrente | 5 | 77 30 B |
| do. Loose (M. p. St.) | fr. | 238 80 bz |
| Ung. Invest.-Anleihe | 5 | — — |
| Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl. | 5 | 97.25 bzG |
| Finnische 10 Thlr.-Loose | | 51 00 G |
| Türken-Loose | | 45,75 bzB |

### Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

| | | |
|---|---|---|
| Berg.-Märk. Serie II. | 4½ | — — |
| do. III. v. St. 3½ g. | 3½ | 93,25 bzG |
| do. do. VI. | 4½ | 104,20 B |
| do. Hess. Nordbahn | 5 | 103,30 B |
| Berlin-Görlitz conv. | 4½ | 102 50 G |
| do. Lit. B. | 4½ | 102,50 G |
| do. Lit. C. | 4½ | 102,50 G |
| Bresl.-Freib. Lit. DEF. | 4½ | — — |
| do. do. G. | 4½ | — — |
| do. do. H. | 4½ | 102 60 G |
| do. do. J. | 4½ | 102 60 G |
| do. do. K. | 4½ | 102 60 G |
| do. von 1876 | 5 | 106 75 bzB |
| Breslau-Warschauer | 5 | 104 00 G |
| Cöln-Minden III. Lit. A. | 4 | 100 50 G |
| do. Lit. B. | 4½ | 103 20 bz |
| do. IV. | 4 | 100 50 bzG |
| do. V. | 4 | 100 50 bzG |
| Halle-Sorau-Guben | 4½ | 104 00 bzB |
| Märkisch-Posener | 4½ | 102,00 G |
| Niederschles.-Märk. I. | 4 | 101 00 G |
| do. do. II. | 4 | — — |
| do. Obl. I. u. II. | 4 | 101 00 bz |
| do. Obl. III. | 4 | 101,00 G |
| Oberschles. A. | 4 | — — |
| do. B. | 3½ | — — |
| do. C. | 4 | — — |
| do. D. | 4 | — — |
| do. E. | 3½ | 93 50 G |
| do. F. | 4½ | 103 25 bz |
| do G. | 4½ | — — |
| do. H. | 4½ | 103 50 G |
| do. von 1873 | 4 | — — |
| do. von 1874 | 4½ | 104 00 G |
| do. von 1879 | 4½ | 105 25 bz |
| do. von 1880 | 4½ | 104 15 G |
| do. Brieg-Neisse | 4½ | — — |
| do. Cosel-Oderb. | 5 | — — |
| do. Starg.-Posen | 4 | — — |
| do. do. II. Em. | 4½ | — — |
| do. do. III. Em. | 4½ | — — |
| do. Ndrschl. Zwgb. | 3½ | 91 75 G |
| Ostpreuss. Südbahn | 4½ | 102 75 G |
| Rechte-Oder-Ufer-B. | 4½ | 103 50 G |
| Schlesw. Eisenbahn | 4½ | — — |
| Charkow-Asow gar. | 5 | 95 50 bzG |
| do. do. in Pfd. Strl. | 5 | 92 00 G |
| Charkow-Kremen. gar. | 5 | 95 25 bzG |
| do. do. in Pfd. Strl. | 5 | 92 40 bz |
| Rjäsan-Koslow gar. | 5 | 101 00 bz |
| Dux-Bodenbach | 5 | 87 25 bz |
| do. II. Em. | 5 | 86,00 bzG |
| Prag-Dux | fr. | 73 00 bzG |
| Gal. Carl-Ludw.-Bahn | 5 | 93 50 bzG |
| do. do. neue | 5 | 93 50 bzG |
| Kaschau-Oderberg | 5 | 82 00 bzG |
| do. Gold-Prior. | 5 | 98 50 bzG |
| Ung. Nordostbahn | 5 | 79.40 bzB |
| Ung. Ostbahn | 5 | 78.90 bz |
| Lemberg-Czernowitz | 5 | 81.90 B |
| do. do. II. | 5 | 85,00 G |
| do. do. III. | 5 | 82.20 B |
| do. do. IV. | 5 | 82,40 bz |
| Mährische Grenzbahn | 5 | 73,50 G |
| Mähr.-Schles. Centralb. | fr. | 44.25 bzB |
| Kronpr. Rudolf-Bahn | 5 | 85.60 bzG |
| Oesterr.-Französische | 3 | 383,25 bzG |
| do. do. II. | 3 | 380,00 B |
| do. südl. Staatsbahn | 3 | 288,75 bzG |
| do. neue | 3 | 288 75 bzG |
| do. Obligationen | 5 | 99.90 B |
| Rumän. Eisenb.-Oblig. | 6 | 100,50 bzB |
| Warschau-Wien II. | 5 | 103 90 B |
| do. III. | 5 | 102 75 G |
| do. IV. | 5 | 102 75 G |
| do. V. | 5 | 102 80 G |
| do. VI. | 5 | 104 00 G |

### Wechsel-Course.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam 100 Fl. | 8 T. | 3 | 168,80 bz |
| do. do. | 2 M. | 3 | 167,90 bz |
| London 1 Lstr. | 8 T. | 4 | 20,49 bz |
| do. do. | 3 M. | 4 | 20,28 bz |
| Paris 100 Frcs. | 8 T. | 4 | 81,10 bz |
| do. do. | 2 M. | 4 | 80,65 bz |
| Petersburg 100 SR. | 3 W. | 6 | 217.25 bz |
| do. do. | 3 M. | 6 | 215,75 bz |
| Warschau 100 SR. | 8 T. | 6 | 218 25 bz |
| Wien 100 Fl. | 8 T. | 4 | 173,30 bz |
| do. do. | 2 M. | 4 | 172.30 bz |

Kurh. 40 Thaler-Loose 300,25 G
Badische 35 Fl.-Loose 215,00 B
Braunschw. Prämien-Anleihe 102,50 bz
Oldenburger Loose 152,75 B

| | |
|---|---|
| Ducaten — — | Dollar 4,23 G |
| Sover. 20,43 bz | Oestr. Bkn. 173,50 bz |
| Napoleon 16,23 bz | do. Silbergd. — — |
| Imperials 16,71 G | Russ. Bkn. 218,30 bz |

### Eisenbahn-Stamm-Actien.

| Divid. pro | 1879 | 1880 | | |
|---|---|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 3/4 | 3/4 | 4 | 49,40 bz |
| Berg.-Märkische | 4¼ | 5 1/6 | 4 | 123,30 etbzG |
| Berlin-Anhalt | 5 | 6 | 4 | 134,00 bzG |
| Berlin-Dresden | 0 | 0 | 4 | 20,30 bzG |
| Berlin-Görlitz | 0 | 0 | 4 | 35,75 etbzG |
| Berlin-Hamburg | 12½ | 14¼ | 4 | 290,25 bzG |
| Berl.-Potsd.-Magdb | 4 | — | 4 | — — |
| Berlin-Stettin | 4¾ | 4¾ | 4¾ | 117,00 bzG |
| Böhm. Westbahn | 6 | 7 | 5 | 133 50 bzG |
| Bresl.-Freib. | 4¾ | 4¾ | 4 | 106,40 bz |
| Cöln-Minden | 6 | 6 | 6 | 151,00 G |
| Dux-Bodenbach. B | 0 | 4 | 4 | 143,25 bz |
| Gal. Carl-Ludw.-B. | 7,738 | 7 738 | 4 | 139,00 bz |
| Halle-Sorau-Gub. | 0 | 0 | 4 | 24.80 bzG |
| Kaschau-Oderberg | 4 | 4 | 4 | 64,80 bzG |
| Kronpr. Rudolfb. | 5 | 5 | 5 | 70,60 bzG |
| Ludwigsh.-Bexb. | 9 | 9 | 4 | 206,75 G |
| Märk.-Posener | 0 | 0 | 4 | 35,60 bz |
| Magdeb.-Halberst. | 6 | 6 | 6 | — — |
| Mainz-Ludwigsh. | 4 | 4 | 4 | 102,20 bz |
| Niederschl.-Märk. | 4 | 4 | 4 | 102,00 bzB |
| Oberschl. A. C. D. E. | 9 3/5 | 10 4/5 | 3½ | 247,25 bz |
| do. B. | 9 3/5 | 10 4/5 | 3½ | 196,75 bz |
| Oesterr.-Fr. St.-B. | 6 | 6 | 4 | 616,00-617,00 |
| Oest. Nordwestb. | 4 | 4 1/5 | 5 | 398.60 bz |
| Oest. Südb. (Lomb.) | 0 | 0 | 4 | 257,00-254,50 |
| Ostpreuss. Südb. | 0 | 0 | 4 | 52,90 bz |
| Rechte-O.-U.-B. | 7 3/10 | 7 11/12 | 4 | 167 50 bz |
| Reichenberg-Pard. | 4 | 4 | 4½ | 72 10 bzG |
| Rheinische | 7 | 6½ | 6½ | 162 50 bzB |
| do. Lit. B. (4% gar.) | 4 | 4 | 4 | 100,50 bz |
| Rhein-Nahe-Bahn | 0 | 0 | 4 | 17,25 bz |
| Rumän. Eisenbahn | 3 3/5 | 3⅓ | 3⅓ | 64,00 bzG |
| Schweiz Westbahn | 0 | 0 | 4 | 33,25 bz |
| Stargard-Posener | 4½ | 4½ | 4½ | 103,50 bz |
| Thüringer Lit. A. | 8½ | 9½ | 4 | 211 00 bz |
| Warschau-Wien | 11⅔ | 10 | 4 | 264,50 B |
| Weimar-Gera | 4½ | 4½ | 4½ | 51,75 bz |

### Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Berlin-Dresden | 0 | 0 | 5 | 55,25 etbzG |
| Berlin-Görlitzer | 3⅓ | 3⅓ | 5 | 97,00 bzG |
| Breslau-Warschau | 0 | 1½ | 5 | 56,75 bzB |
| Halle-Sorau-Gub. | 3⅓ | 5 | 5 | 98,75 bzG |
| Kohlfurt-Falkenb. | 0 | 0 | 5 | 52,90 bzG |
| Märkisch-Posener | 5 | 5 | 5 | 115,00 bzB |
| Magdeb.-Halberst. | 3½ | 3½ | 3½ | 88,15 bzG |
| do. Lit. C. | 5 | 5 | 5 | 125,25 B |
| Marienbrg.-Mlawa | 5 | 5 | 5 | 101,75 bzG |
| Ostpr. Südbahn | 5 | 2½ | 5 | 93,00 bzG |
| Oels-Gnesen | 0 | 0 | 5 | 48,25 bzG |
| Posen-Kreuzburg | 2¾ | 2¾ | 5 | 70,60 bzG |
| Rechte-O.-U.-B. | 7 3/10 | 7 11/12 | 5 | 164,00 bzG |
| Rumänier | 8 | 8 | 8 | — — |
| Saal-Bahn | 0 | 0 | 5 | 75,00 bzG |
| Weimar-Gera | 0 | 0 | 5 | 38 75 bzG |

### Bank-Papiere.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Allg. Deut. Hand.-G. | 4 | 6 | 4 | 91,00 bzG |
| Berl. Kassen-Ver. | 8 9/10 | 9 9/10 | 4 | 196,00 B |
| Berl. Handels-Ges. | 5 | 5½ | 4 | 122,00 bzG |
| Brl. Prd.-u. Hdls.-B. | 4⅓ | 4½ | 4 | 77,00 bz |
| Braunschw. Bank | 4½ | 4⅔ | 4 | 97.00 bzG |
| Bresl. Disc.-Bank | 5½ | 6 | 4 | 102 30 bz |
| Bresl. Wechslerb. | 6 | 6⅔ | 4 | 109,40 bzG |
| Coburg. Cred.-Bnk. | 5 | 3 | 4 | 92,50 bzG |
| Danziger Priv.-Bk. | 5 | 5½ | 4 | 110.00 G |
| Darmst. Creditbk. | 9½ | 9½ | 4 | 169.10 bz |
| Darmst. Zettelbk. | 5 1/6 | 5 1/6 | 4 | 111,00 B |
| Dessauer Landesb. | 6½ | 7 | 4 | 123,00 bzB |
| Deutsche Bank | 9 | 10 | 4 | 169,10 bz |
| do. Reichsbank | 5 | 6 | 4½ | 149,50 bz |
| do. Hyp.-B. Berl. | 6 | 5¼ | 4 | 93,00 B |
| Disc.-Comm.-Anth. | 10 | 10 | 4 | 218.00 bzG |
| do. ult. | 10 | 10 | 4 | 218.75-218,50 |
| Genossensch.-Bnk. | 7 | 7¾ | 4 | 134,00 G |
| do. junge | 7 | — | 4 | — — |
| Goth. Grundcredb. | 5 | 5½ | 4 | 100,60 G |
| do. junge | 5 | 5½ | 4 | 97.50 B |
| Hamb. Vereins-B. | 7 | 6⅔ | 4 | 123,50 G |
| Hannov. Bank | 4½ | 5½ | 4 | 107,00 G |
| Königsb. Ver.-Bnk. | 5 | 4 | 4 | 98,00 B |
| Lndw.-B. Kwilecki | 4⅔ | — | 4 | 74 00 G |
| Leipz. Cred.-Anst. | 10 | 9 | 4 | 164,00 G |
| Luxemburg. Bank | 10 | 8½ | 4 | 141.25 bz |
| Magdeburger do. | 5 1/5 | 5 4/5 | 4 | 117,25 bz |
| Meininger do. | 0 | 5 | 4 | 105,00 etbzB |
| Nordd. Bank | 10 | 10 | 4 | 194,00 G |
| Nordd. Grundcr.-B. | 0 | 0 | 4 | 57,00 bz |
| Oberlausitzer Bk. | 4⅔ | 5 5/6 | 4 | 97.50 G |
| Oest. Cred.-Actien | 11¼ | 11¼ | 4 | 611,00-609,50 |
| Ungar. Credit | 12½ | 9¾ | 4 | — — |
| Posener Prv.-Bank | 7 | 7½ | 4 | 128,00 B |
| Pr. Bod.-Cr. Act.-B. | 0 | 6 1/6 | 4 | 110,75 bzG |
| Pr. Cent.-Bod.-Crd. | 9½ | 8½ | 4 | 124,50 bzG |
| Preuss. Immob.-B. | — | 7½ | 4 | 116,25 bzG |
| Sächs. Bank | 6 | 6 1/6 | 4 | 125.00 G |
| Schl. Bank-Verein | 6 | 6 | 4 | 113,50 etbzG |
| Wiener Unionsbk. | 6 | 7 | 4 | — — |

#### In Liquidation.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Centralb. f. Genoss. | — | — | fr. | 12,00 G |
| Thüringer Bank | — | — | fr. | 93,00 B |

### Industrie-Papiere.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| D. Eisenbahnb.-G. | 0 | 0 | 4 | 4,25 bzG |
| Märk. Sch. Masch. G | 0 | 0 | 4 | 32.10 bzG |
| Nordd. Gummifab. | 1½ | 0 | 4 | 56,00 bz |
| Pr. Hyp.-Vers.-Act. | 2 | 2½ | 4 | 90.00 bz |
| Schles. Feuervers. | 22 | 17 | fr. | 960 G |
| Bismarckhütte | 12 | — | 4 | 94,50 B |
| Donnersmarkhütt. | 1½ | 2 | 4 | 57,75 bzG |
| Dortm. Union | 0 | — | 4 | 15,10 G |
| do. St.-P. Lit. A. | 2 | — | 6 | 91,75 bz |
| Königs- u. Laurah. | 6½ | — | 4 | 113,70 etbzB |
| Lauchhammer | 0 | — | 4 | 30.75 G |
| Marienhütte | 4 | 0 | 4 | 59,00 bzG |
| Cons. Redenhütte | 8 | — | 4 | 103,50 G |
| do. Oblig. | 6 | 6 | 6 | 107,00 bz |
| Schl. Kohlenwerke | — | — | 4 | 108 25 B |
| Schl. Zinkh.-Actien | 5½ | 5½ | 4 | 99,00 B |
| do. St.-Pr.-Act. | 5½ | 5½ | 4½ | 105,00 G |
| do. Oblig. | 5 | 5 | 5 | 108,00 bzB |
| Oppeln. Portl. Cem. | 4¼ | — | 4 | 67,00 G |
| Groschowitzer do. | 4 | 6½ | 4 | 78,00 B |
| Tarnowitz. Bergb. | 0 | 0 | 4 | 72,00 B |
| Vorwärtshütte | 0 | 0 | 4 | — — |
| Bresl. E.-Wagenb. | 3⅓ | 6⅔ | 4 | 92,50 bzB |
| do. ver. Oelfabr. | 7½ | 5½ | 4 | 81,50 B |
| do. Strassenb. | 6¼ | 5½ | 4 | 124,50 bz |
| Erdm. Spinnerei | 0 | 0 | 4 | 34,75 B |
| Görlitz. Eisenb.-B. | 3 | 5 | 4 | 85,25 G |
| Hoffm.'s Wag.-Fabr | 2 | 2 | 4 | 62,25 G |
| O.-Schl. Eisenb.-B. | 0 | 0 | 4 | 41,25 G |
| Schl. Leinenind. | 6 | — | 4 | 98,00 G |
| do. Porzellan | 2 | 5 | 4 | 25,75 B |
| Wilhelmsh. MA. | 0 | 0 | 4 | 32,80 G |

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

## Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

**Hannover,** 1. Septbr., Abends 8 Uhr. Auf einer Wiese südlich vom Residenzschlosse wurde ein großes Freudenfeuer vom Krieger- und Turnverein und den Feuerwehren abgebrannt, dann fand ein großer Fackelzug vereint mit den Fabrikarbeitern und den Liedertafeln vor dem Schloß statt, dort eine Serenade der Liedertafeln, welche der Kaiser am offenen Fenster ganz anhörte. Die Feier schloß mit einem enthusiastischen Hoch auf den Kaiser. Abends war das schönste Wetter.

**Wien,** 1. Septbr. Wie die „Polit. Corresp." mittheilt, wurde in der heutigen Sitzung des Generalraths der österreichisch-ungarischen Bank ein Beschluß des Executiv-Comites zur Kenntniß gebracht, wonach die Gesammtdotation der ungarischen Bankplätze vorübergehend für drei Monate um drei Millionen erhöht worden ist. Sodann wurde zur Kenntniß genommen, daß auch die Escomptedotation der österreichischen Bankanstalten um zwei Millionen erhöht wurde. Der nächste Bankausweis dürfte im Escomptegeschäft eine Zunahme von 11 Millionen und im Darlehnsgeschäft eine Zunahme von 3½ Mill. aufweisen. Bis heute seien 249,000 Stück überdruckter Zehnernoten bei den Bankkassen eingegangen.

**Paris,** 1. Septbr. Von Toulon und Marseille sind gestern mehrere Bataillone theils nach Tunis, theils nach Algier abgegangen. 3 Bataillone sind zur Besetzung Susas bestimmt. — Aus Tunis wird gemeldet: Die Colonne des Oberst Correard, welche den Weg von Tunis nach Hammamet freimachen und die Aufständischen auf sich lenken sollte, um die Besetzung von Hammamet durch die in Goletta eingeschifften Truppen zu erleichtern, schlug zwei gegen sie gerichtete heftige Angriffe — am 26. v. M. bei Erbaiin und am 29. v. M. bei Gomballa — zurück und verlor dabei einige zwanzig Mann, während die Araber gegen 1000 Mann Todte und Verwundete hatten. Nach der gestern Morgen erfolgten Besetzung von Hammamet ist die Colonne des Oberst Correard nach Hammaclif zurückgegangen, um sich zu verproviantiren; dieselbe wird aber mit Verstärkungen wieder vormarschiren, um einen Punkt zwischen Hammamet und Zaghuan zu besetzen und diese Gegend, in welcher sich augenblicklich alle aufständischen Banden von Tunis concentrirt haben, zu säubern. — Telegramme aus Oran melden, daß die Proviantzufuhren für Mecheria fortdauern, wo ein Centralpunkt für die zum Herbstfeldzuge erforderlichen Vorräthe geschaffen werden soll. Die für den Herbstfeldzug bestimmten Truppen werden 10,000 Mann zählen. — Journale von Algier fordern, daß der 1845 mit Marocco abgeschlossene Vertrag gekündigt werde, damit jedem Streite bezüglich der Gebiete vorgebeugt werde, nach welchen die Aufständischen etwa von dem für den Herbstfeldzug bestimmten Expeditionscorps verfolgt werden könnten.

**Paris,** 1. Septbr. Eine officielle Depesche bestätigt die widerstandslose Besetzung Hammamets, der Feind scheine sich entfernt zu haben.

**Bukarest,** 1. Septbr. Andrassy dejeunirte bei dem König und reiste um 1 Uhr Nachmittags per Extrazug von Sinaia zurück.

**Köln,** 1. Septbr. Die englische Post vom 31. August früh, planmäßig in Verviers um 8 Uhr 21 Min. Abds., ist ausgeblieben. Grund: Zugverspätung auf belgischer Seite.

## Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

**Frankfurt a. M.,** 1. Sept., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 505. Pariser Wechsel 81, —. Wiener Wechsel 173, 90. Köln-Mindener Stamm-Actien 151¼. Rheinische Stamm-Actien 162⅞. Hessische Ludwigsbahn 102⅛. Köln-Mind. Prämien-Anth. 130⅞. Reichsanleihe 101⅝. Reichsbank 149¾. Darmstädter Bank 170⅜. Meininger Bank 104¼. Oesterr.-Ungarische Bank 717, —. Credit-Actien*) 303⅜. Wiener Bankverein 122. Silberrente 67⅛. Papierrente 66⅜. Goldrente 81¼. Ungarische Goldrente 102⅛. 1860er Loose 125⅜. 1864er Loose —, —. Ung. Staatsloose 237, 50. Ung. Ostbahn-Oblig. II. 95. Böhmische Westbahn 267⅛. Elisabethbahn 184⅝. Nordwestbahn 199¼. Galizier 278¾. Franzosen*) 307¾. Lombarden*) 127½. Italiener 90⅛. 1877er Russen 91⅜. 1880er Russen 75. II. Orientanleihe 61⅛. III. Orientanleihe 61. Central-Pacifik 113¾. Buschtiehrader — —. Ungar. Papierrente — —. Elbthal —. Lothringer Eisenwerke —, —. Privat-Discont — pCt. Spanier —. Schwach.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 304¼. Franzosen 308¼. Galizier 279. Lombarden 127½. Oesterr. Goldrente —. Ungar. Goldrente — —. 1880er Russen —. II. Orientanl. —. III. Orientanl. —.

*) per medio resp. per ultimo.

**Hamburg,** 1. Septbr., Nachm. [Schluß-Course.] Preuß. 4proc. Consols 101⅝, Hamburger St.-Pr.-A. 127¼, Silberrente 66⅞, Oest. Goldrente 81⅜, Ung. Goldrente 102⅜, 1860er Loose 125½, Credit-Actien 305, Franzosen 775, Lombarden 322, Ital. Rente 89¾, 1877er Russen 91½, 1880er Russen 74⅛, II. Orient-Anl. 59½, III. Orient-Anl. 59⅜, Laurahütte 113¼, Norddeutsche 192½, 5% Amerik. —, Rhein. Eisenb. 163½. do. junge 161, Bergisch-Märkische do. 123, Berlin-Hamburg do. 292. Altona-Kiel do. 187¾. 5procent. österr. Papierrente —. Discont 4 %. — Fest.

**Hamburg,** 1. Sept., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine fest. Roggen loco und auf Termine fest. Weizen pr. September-Octbr. 238, 00 Br., 236, 00 Gd., pr. Oct.-Nov. 232, 00 Br., 230, 00 Gd. Roggen pr. Septbr.-October 167, — Br., 166, — Gd., pr. Oct.-Novbr. 175, 00 Br., 174, 00 Gd. Hafer still. Gerste ruhig. Rüböl ruhig loco 58, —, pr. October 58, 50. Spiritus ruhig, pr. September 49¾ Br., pr. Octbr.-Novbr. 48¾ Br., pr. Novbr.-Dec. 47¾ Br., pr. April-Mai 45 Br. Kaffee matt, geringer Umsatz. Petroleum ruhig, Standard white loco 8, — Br., 7, 90 Gd., pr. Septbr. 7, 90 Gd., pr. October-Decbr. 8, — Gd. Wetter: Wolkig.

**Posen,** 1. Sept. Spiritus pr. September 55, 10, pr. October 53, 30, pr. November 52, 00, pr. December 51, 60, pr. April-Mai —. Gek. — Liter. Ruhig.

**Liverpool,** 1. Septbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Anziehend. Tagesimport 2000 Ballen amerikanische. Middl. amerikanische September-Lieferung 7 1/32 D.

**Liverpool,** 1. Septbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner anziehend. Middl. amerikanische September-October-Lieferung 6 15/32, October-November-Lieferung 6 9/32 D.

**Liverpool,** 1. Septbr., Nachm. Officielle Notirungen. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Definitiver Umsatz — Ballen. Upland good ordinary 5⅝, Upland low middling 6⅝, Upland middling 6 5/16, Mobile middl. 6 15/16, Orleans good ordinary 6, Orleans low middl. 6⅝, Orleans middl. 6 15/16, Orleans middl. fair 7⅞, Pernam fair 6⅝, Santos fair —, Bahia fair 6⅜, Maceio fair 6⅝, Maranham fair 6⅝, Egyptian brown middl. 4⅞, Egyptian brown fair 6⅜, Egyptian brown good fair 6⅞, Egypt. white middl. —, Egyptian white fair 6⅝, Egyptian white good fair 7⅛, Smyrna fair —, M. G. Broach fair —, Dhollerah middl. 3, Dhollerah good middl. 3½, Dhollerah middl. fair 4, Dhollerah fair 4⅜, Dhollerah good fair 4⅝, Dhollerah good 5¼, Oomra fair 4⅜, Oomra good fair 4⅝, Oomra good 5⅜, Scinde fair 3 13/16, Bengal fair 3 15/16, Bengal good fair 4 3/16, Madras Tinnevelly fair 5, Madras Tinnevelly good fair 5 3/16, Madras Western fair 4⅛, Madras Western good fair 4⅝.

Weitere Meldung: Amerikaner 1/16 D. höher.

(W. T. B.) **Newyork,** 1. Sept., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf Berlin 94. Wechsel auf London 4, 79¼. Wechsel auf Paris 5, 25. 5proc. fundirte Anleihe 101. 4proc. fundirte Anleihe 1877 116. Erie-Bahn 42¼. Central-Pacific-Bahn 115⅛. Newyork-Centralbahn 141½. Chicago-Eisenbahn 136. Baumwolle in Newyork 12¼. do. in New-Orleans 11. Raffinirtes Petroleum in Newyork 7⅞. Raff. Petroleum in Philadelphia 7¾. Rohes Petroleum 6¾. Pipe line Certificats 0, 84. Mehl 6, —. Rother Winterweizen 1, 45. Mais (old mixed) 71. Zucker (Fair refining Muscuvados) 7⅝. Kaffee Rio 11¾. Schmalz (Marke Wilcox) 11¾. do. Fairbanks 11⅝. do. Roth und Brothers 11¾. Speck (short clear) 10. Getreidefracht 4¾.

**Pest,** 1. Septbr., Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco schwaches Angebot, auf Termine sich befestigend, pr. Herbst 12, 55 Gd., 12, 60 Br. Hafer pr. Herbst 7, 82 Gd., 7, 85 Br. Mais pr. September-October 7, 75 Gd., 7, 80 Br. Kohlraps 13⅝. — Prachtwetter.

**Paris,** 1. Sept., Nachmittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr. September 31, 75, pr. October 31, 75, pr. November-Februar 31, 60, per Januar-April 31, 60. Roggen ruhig, pr. September 21, 75, pr. Januar-April 22, 30. Mehl ruhig, pr. September, 9 Marques, 66, 80, pr. October, 9 Marques, 67, 00, pr. November-Februar, 9 Marques, 67, 25, pr. Januar-April, 9 Marques, 67, 25. Rüböl behauptet, pr. September 83, 25, pr. October 83, 25, pr. November-December 83, 50, pr. Januar-April 83, 50. Spiritus fest, pr. September 63, 50, pr. October 63, 50, pr. November-December 63, 50, pr. Januar-April 64, 00. — Wetter: Regen.

**Paris,** 1. Sept., Nachm. Rohzucker 88° loco behauptet, 57, 50—58, 00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kgr. pr. September 64, 00, per October —, per October-Januar 63, 12.

**London,** 1. Septbr., Nachm. Havannazucker Nr. 12, 25½. Fest, aber ruhig.

**Amsterdam,** 1. Septbr., Nachmittags. Bancazinn 54½.

**Antwerpen,** 1. Septbr., Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest. Roggen behauptet. Hafer fest. Gerste weichend.

**Antwerpen,** 1. Sept., Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 19½ bez., 19¾ Br., per October 20 bez., 20¼ Br., per October-December 20½ bez., 20¾ Br., per Januar 21 Br. Steigend.

**Bremen,** 1. Sept., Nachmittags. Petroleum fest. (Schlußbericht.) Standard white loco 7, 75, per October 7, 95, per November-December 8, 15, per Januar 8, 25. Alles bezahlt.

## Vermischtes.

**[Gustav Richter]** ist am Dinstag in Karlsbad gestorben; mit ihm verliert Deutschland seinen berühmtesten Porträtmaler, dessen Bilder von allen Nationen bewundert wurden. Es ist bekannt, wie lange der geniale Künstler von der schlimmen Gicht geplagt, wie er von ihr an den Rand des Grabes gezerrt wurde. Wiederholt war in Berlin die Nachricht eingelaufen, Gustav Richter liege im Sterben, ja einmal hatte man gar von Wiesbaden aus verkündet, er sei todt. Nach seiner Rückkehr von Wiesbaden hatte sich das Befinden des Künstlers wieder wesentlich gebessert, und er besaß Humor genug, seine Leidensgeschichte durch den Pinsel zu ironisiren. Es erschienen dann mehrere neue Arbeiten des Meisters in einer Privatausstellung, und er konnte auch ein Werk für die akademische Ausstellung vollenden, das wir am Sonntag bei der Eröffnung sehen werden. Vor ungefähr drei Wochen suchte er die Heilquellen von Karlsbad auf, und hoffte sein Nierenleiden vollständig zu beseitigen. Statt der Genesung fand er den Tod. Gustav Richter erreichte ein Alter von 58 Jahren. Er war in Berlin am 31. August 1823 geboren, besuchte die königliche Akademie, ging im Alter von 21 Jahren nach Paris und wurde der Schüler Léon Cogniets, der einen großen Einfluß auf seine Malweise gewann. Im Jahre 47 kehrte er nach Berlin zurück und schlug hier sein Atelier auf. Richter wandte sich der Historienmalerei mit großem Eifer zu. Auch auf diesem Felde erreichte er große Erfolge. „Die Erweckung der Tochter des Jairus" erschien im Jahre 1856. Dies Bild, welches Eigenthum unserer Nationalgallerie wurde, ist auch durch den Stich massenhaft verbreitet und allgemein bekannt geworden. Später entwarf er für das Maximilianeum in München jenes Kolossalgemälde „Der Pyramidenbau", das durch die Photographie eine so weite Verbreitung fand. Haben diese Historienbilder seinen Namen in weitesten Kreisen bekannt gemacht, so mußte er um ihretwillen doch auch manche Anfechtung erleben, und es wurde vorzugsweise sein Compositionstalent in Frage gestellt. Die glänzendsten Erfolge erstritt er aber mit seinen Portraits. Auf diesem Gebiete erreichte er eine bewundernswerthe Meisterschaft. Seine besten Objecte fand er im Salon. Die Frauenschönheit war seine eigentliche Domäne, und er verdient den Namen „Frauenlob", denn sein Pinsel wußte die Schönheit des Weibes zur Glorie zu erheben. Wer erinnert sich nicht jener eleganten, vornehmen Frauengestalten, welche von Jahr zu Jahr auf den Ausstellungen unter seinem Namen erschienen und die Bewunderung aller Beschauer erregten. Von der Fürstin Karolath bis zur Königin Luise ließe sich allein eine ganze Galerie aufzählen. Die Krone dieser Leistungen bildete das herrliche Portrait der Mutter unseres Kaisers. Richter, der in Berlin der realistischen Richtung so siegreich Bahn brach, wurde hier zum Idealisten, denn in der holdseligen Erscheinung dieser Königin lag etwas Madonnenhaftes. Eine große Popularität sicherten ihm zwei Bilder, die man dem Genre zuzählen darf. Das eine „Evviva" zeigt uns den Maler selbst mit seinem den Pokal schwingenden Bübchen auf dem Arm, das andere ist der Neapolitanische Fischerknabe. Richter war einer der größten Coloristen seiner Zeit; kaum ein anderer Maler verstand es so wie er, leuchtende Farben harmonisch zu stimmen und den Glanz prächtiger Stoffe, das zarteste Incarnat wiederzugeben. Aber noch ein anderer Umstand macht seine Porträts so anziehend. Seine Frauen und Kinder haben so leuchtende, gluthvolle Augen; es ist dem Beschauer immer, als schimmere aus diesen dunklen Sternen ein unvergängliches Feuer. Um seiner Studien willen unternahm Richter wiederholt große Reisen. Er sah Frankreich, Egypten, die Krim und andere Länder. Am liebsten weilte er in Italien, wo ihn das sonnige Land und die heiteren, schönen Menschen mächtig anzogen. Nun ist seine Laufbahn vollendet, die eine glänzende und ruhmreiche war. Das Leben hat diesem Künstler Glücksgüter und Genüsse in Hülle und Fülle gebracht. Er war dankbar dafür und suchte auch andere an seinem Glücke theilnehmen zu lassen. Richter hinterläßt eine trauernde Wittwe und mehrere Kinder. Seine Gattin — eine geborene Meyerbeer — hat er uns oft im Bilde vorgestellt. Hoffentlich wird einer seiner Söhne in die Fußstapfen dieses genialen Mannes treten und so der Wittwe Trost bieten für den herben Verlust.

**[Die königl. Kammersängerin Fräulein Lilli Lehmann]** hat ihr Entlassungsgesuch formell eingereicht. Dasselbe ist von dem Generalintendanten Herrn von Hülsen, wie dies in solchen Fällen stets geschieht, dem Kaiser zur Entscheidung vorgelegt worden. Fräulein Lehmann fühlt sich dadurch verletzt, daß ihr die Rolle der „Dinorah" in der „Wallfahrt nach Ploërmel" genommen und dem Fräulein Tagliana zugewiesen worden ist. In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß das Gesuch vom Kaiser abschlägig beantwortet werden wird, womit sich denn Fräulein Lilli Lehmann wahrscheinlich beruhigen dürfte.

**[Eine hochinteressante Schwimmtour durch den Bosporus]** hat Lord Clandeboye, der älteste Sohn des britischen Botschafters bei der Hohen Pforte, Lord Dufferin, auf der Strecke zwischen Therapia und Beykos zurückzurückgelegt. Lord Clandeboye hat diese Schwimmfahrt — eine größere Strecke als die zwischen Sestos und Abydos — in einer Stunde vollendet.




Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.